31. Jahrgang. Sonnabend, 31. März. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16999. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk. durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1888.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten bitten wir, die Bestellungen auf die „Danziger Zeitung" für das nächste Quartal rechtzeitig aufzugeben, damit keine Unterbrechung in der Versendung eintritt. Die Postanstalten befördern nur so viele Exemplare, als bei denselben vor Ablauf des Quartals bestellt sind. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Der Abonnementspreis beträgt für die mit der Post zu versendenden Exemplare pro 2. Quartal 1888 5 Mark, für Danzig incl. Bringerlohn 5 Mk. 25 Pf. Abgeholt kann die Zeitung werden für 4 Mk. 50 Pf. pro Quartal:

Ketterhagergasse Nr. 4 in der Expedition,
Altst. Graben Nr. 72 bei Herrn Hoppenrath,
Heil. Geistgasse Nr. 47 bei Herrn Carl Studti,
Fischmarkt Nr. 26 bei Herrn Wilhelm Belitz,
3. Damm Nr. 7 bei Herrn Machwitz,
Hinterm Lazareth Nr. 3 bei Herrn Restaurateur Groß,
Kohlenmarkt Nr. 32 bei Herrn J. v. Glinski,
Brodbänken- und Kürschnergassen-Ecke bei Herrn R. Martens,
Kassubschen Markt bei Herrn Winkelhausen,
Langgarten Nr. 102 bei Herrn A. Lingk,
Paradiesgasse Nr. 14 bei Herrn O. Tschirsky,
Pfefferstadt Nr. 37 bei Herrn Rud. Beyer,
Poggenpfuhl Nr. 48 bei Herrn Pawlikowski,
Poggenpfuhl Nr. 73 bei Herrn Kirchner,
Hohe Seigen Nr. 27 bei Herrn Wolff,
Rammbau Nr. 30 a. bei Herrn Herrmann,
Weidengasse Nr. 32 bei Herrn v. Kolkow,
Schwarzes Meer (Gr. Bergg. 8) bei Herrn Schipanski,
Petershagen a. d. R. Nr. 8 bei Herrn Angermann,
Holzmarkt Nr. 27 bei Herrn Oskar Unrau (vorm. J. G. v. Steen),
Thornscherweg Nr. 5 bei Herrn Herm. Schiefke,
Schüsseldamm Nr. 56 bei Herrn H. Strehlau.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 31. März. (Privattelegramm.) Der **Kaiser**, die Kaiserin, die Prinzessinnen Töchter und der Erbprinz von Meiningen kamen gestern 11½ Uhr Vormittags hier in fünf Hofwagen an, in deren letztem Dr. Mackenzie und der Adjutant v. Petersdorf saßen, und besuchten die Kaiserin Augusta. Der Kaiser verlangte das Wohnzimmer und das Arbeitszimmer seines Vaters zu sehen und verweilte darin lange mit der Kaiserin und der Kaiserin-Mutter tiefbewegt. Inzwischen wurde Mackenzie, der allein zurückfuhr, erkannt und mit lauten Hochrufen begrüßt. Als der Kaiser um 1 Uhr nach Charlottenburg zurückkehrte, wurde er von dem angesammelten Publikum mit unbeschreiblichem Jubel begrüßt. Ueber sein gutes Aussehen ist nur eine Stimme, ein krankhafter Zug ist nicht vorhanden. Die Massagekur ist vorläufig aufgegeben.

Die **Prinzessin Victoria** soll mit dem **Prinzen Alexander von Battenberg**, dem früheren Fürsten von Bulgarien, verlobt sein.

Politische Uebersicht.

Danzig, 30. März.

Tirards Sturz.

Es war keine glückliche Stunde, in welcher das Cabinet Tirard das Licht der Welt erblickte. Nur nach langen und großen Schwierigkeiten zu Stande gekommen, ist es von vornherein als ein schwächliches Geschöpf betrachtet worden, dem niemand ein glückliches und langes Dasein prophezeien mochte. Schon in der dritten Februarwoche schien der Sturz Tirards einmal unvermeidlich zu sein, und man zählte bereits die Stunden, welche dem Cabinet noch beschieden zu sein schienen. Wenn Tirard nichts destoweniger damals noch gehalten wurde, so geschah dies nur, weil man noch nicht recht klar zum Gefecht war; denn niemand wußte zu sagen, wer an Tirards Stelle hätte treten sollen, namentlich da Floquet, der Dauphin der Ministerpräsidentschaft, noch nicht heranwollte. Nun hat Tirards Stunde geschlagen, wie folgendes heute eingegangene Telegramm besagt:

Paris, 31. März. (W. T.) In Folge der gestrigen Abstimmung der Kammer überreichte Tirard die Demission des Cabinets. Der Präsident Carnot hat dieselbe angenommen.

In dem nun von neuem zu gewärtigenden Wirrsal gewinnt natürlich die **Angelegenheit Boulanger** eine noch größere Tragweite als ihr bei einer ferneren Continuität der Regierung beizumessen gewesen sein würde. Boulanger hat sich nun bereits unmittelbar vor Tirards Sturz angeschickt, alle Consequenzen seiner Maßregelung zu ziehen. Er wird sich jetzt thatsächlich auf den parlamentarischen Kampfplatz begeben. Zunächst hat er am Mittwoch ein Schreiben an die Wähler des Aisne-Departements gerichtet, in welchem er zur Stichwahl kommen sollte. Das Schreiben hat folgenden Inhalt:

Boulanger dankt zunächst den Wählern für die Abstimmung am vergangenen Sonntag und sagt, diese Abstimmung habe einen anderen Zweck gehabt, als die Wahl selber. Sie habe vor allem die Bedeutung einer Kundgebung und eines Protestes gehabt; einer Kundgebung hinsichtlich der Nothwendigkeit, die nationale Würde und die Unverletzlichkeit des Gebiets aufrecht zu erhalten, eines Protestes gegen den Zustand der Ohnmacht, welchem das Parlament und die Staatsgewalten verfallen seien, sowie eines Protestes gegen die auf einen republikanischen Soldaten gehöhnten Verleumdungen, welcher niemals etwas anderes im Auge hatte, als die Vertheidigung des Vaterlandes. Ohne Grund bestraft und der großen militärischen Familie entrissen, sei er zwar gegenwärtig wählbar, er sei es aber nicht gewesen in dem Augenblick, wo die Wähler des Aisne-Departements auf seinen Namen ihre republikanischen und patriotischen Ueberzeugungen bestätigt hätten. An der Regierung sei es, aus dem Proteste eine Lehre zu ziehen. Was ihn, Boulanger, angehe, so verbiete ihm seine Achtung vor dem allgemeinen Stimmrecht heute, einen Sitz anzunehmen, den er nur zum Nachtheil von Mitbewerbern einnehmen könnte, an deren Seite und nicht gegen welche er präsentirt worden sei. Er danke den Patrioten des Aisne-Departements ausdrücklich für ihre warmen Sympathien; dieselben hätten ihn gestärkt und getröstet inmitten der Kränkungen, mit denen man ihn überhäuft habe. Er werde niemals den Tag des 25. März vergessen und bitte sie nunmehr, ihre Stimmen auf denjenigen der Candidaten zu vereinigen, welcher am besten für die Ehre des Vaterlandes und die heutigen Interessen der Republik werde zu kämpfen wissen.

Der Candidat, zu dessen Gunsten Boulanger resignirt, ist der Opportunist Doumer, der am 25. März 26 800 Stimmen erhielt, während für Boulanger 45 000 und für den Conservativen Jacquemart 24 700 Stimmen abgegeben waren. Boulanger will ferner auch in den Departements Aude und Dordogne, wo bereits republikanische Candidaten von den Lokalcomités aufgestellt worden sind, eine Candidatur nicht annehmen. Dagegen wird Boulanger im Departement Nord für die daselbst am 15. April stattfindende Wahl candidiren, sein politisches Bekenntniß den Wählern sofort unterbreiten und persönlich seine Candidatur im Departement betreiben.

Ueber Boulangers Stellung zu der gegenwärtigen Krisis geht uns bei Schluß der Redaction folgendes Telegramm zu:

Paris, 31. März. Die opportunistischen Blätter sagen, Boulangers Wille sei geschehen, die intransigente-cäsaristische Coalition habe die republikanische Majorität besiegt. „Siecle" schreibt: „Wir sind wieder einmal ohne Regierung, ohne Majorität, ohne Compaß; die Stunde der Kammerauflösung naht." „Debats" sagen, der wirkliche Sieger von gestern sei Boulanger; sie halten die Krisis infolge des Zusammengehens der Rechten mit der äußersten Linken für besonders ernst.

Die Herzogin Clementine von Sachsen-Coburg

ist, wie aus Wien gemeldet wird, am Montag Abend in Begleitung ihres Sohnes, des Prinzen August von Sachsen-Coburg, über München, wo die Herzogin ihrer Tochter, der Prinzessin Amalie Herzogin in Baiern, einen eintägigen Besuch abstattete, nach Paris abgereist, von wo sie sich, einer Einladung ihres Neffen, des Herzogs von Chartres folgend, nach kurzem Aufenthalt nach Cannes begiebt. Die Meldungen, daß die Herzogin nach Brüssel reise, um die Vermittelung des Herzogs von Aumale im Betreff eines für Bulgarien abzuschließenden Staatsanlehens anzusuchen, entbehren jeder Begründung. Herzog von Aumale befindet sich gegenwärtig garnicht in Brüssel. Es wird der „Pol. Corr." überhaupt von diesfalls competenter Seite bestimmt versichert, daß der Reise politische Zwecke fern liegen. Am allerwenigsten könnte es sich aber um einen Zweck der oben gedachten Art handeln, da der Frau Herzogin die Absicht, eine Thätigkeit in dieser Richtung zu entwickeln, durchaus fern liegt und ihr dergleichen auch niemals, sei es von welcher Seite immer, zugemuthet worden ist.

Ein großer Socialistenprozeß

steht, wie das „Münchener Fremdenblatt" meldet, in München wieder zu erwarten, zu dem die jüngsten Haussuchungen die Einleitung bildeten. Es wurden bereits zahlreiche der Geheimbündelei Beschuldigte von der Polizei vernommen, die in München einen „Lokalausschuß" der socialdemokratischen Partei vermuthet oder gefunden haben will. Zu den Beschuldigten gehören alle Personen, welche am letzten Parteicongresse in St. Gallen theilnahmen, und alle, welche von der socialdemokratischen Partei als Wahlmänner bei der letzten Landtagswahl aufgestellt worden sind, zum Theil Personen, die der Partei ziemlich ferne stehen. Was dem Prozeß eine besondere Bedeutung verleiht, ist der Umstand, daß die Vertrauensmänner der Polizei, welche sich in der Partei als Socialdemokraten gerirten, diesmal als Zeugen vorgeführt werden. Die Polizei will den Bund so genau kennen, daß sie geheime Agenten dafür nicht mehr nöthig zu haben glaubt.

Die Ausdehnung des Fernsprechwesens.

Nach einer Zusammenstellung in der „Deutschen Verkehrszeitung" über die Ausdehnung des Stadtfernsprechwesens in Europa marschirt Deutschland bezüglich der Verbreitung des Telephons an der Spitze von Europa. Es betrug:

in	am 1. Januar 1882		am 1. Januar 1888	
	Zahl der Fernsprechnetze.	Zahl der Fernsprechstellen.	Zahl der Fernsprechnetze.	Zahl der Fernsprechstellen.
Deutschland	21	3707	151	24322
Oesterreich	3	870	13	4200
Belgien	6	1941	14	4674
Dänemark	1	516	6	1837
Spanien	3	—	8	2218
Frankreich	18	4437	28	9487
Großbritannien	75	7287	183	20426
Italien	13	5507	28	9183
Luxemburg	—	—	15	483
Norwegen	—	—	21	3930
Niederlande	4	1340	9	2873
Portugal	2	80	2	580
Rußland	6	1351	37	7585

Darnach hat sich der Fernsprechbetrieb in den 6 Jahren von 1882 bis 1888 in Frankreich verdoppelt, in England nicht ganz verdreifacht, in Oesterreich verfünffacht und in Deutschland verachtfacht. Thatsächlich giebt es in Deutschland dreimal soviel Telephonstellen als in Frankreich, sechsmal soviel als in Oesterreich und 4000 mehr als in England.

Die Führer der englischen Opposition

traten, wie aus London berichtet wird, am 27. März in der Wohnung Lord Spencer's zu einer Sitzung zusammen, um zu berathen, welche Haltung dem ministeriellen Gesetzentwurf für die Reform der Lokalregierung in England und Wales gegenüber eingenommen werden solle. Gladstone führte den Vorsitz. Die Conferenz war eine geheime; es verlautet jedoch, daß die Vorlage in ihren allgemeinen Grundzügen als befriedigend erachtet wurde, da das Princip directer Vertretung als Basis der neuen Grafschaftsräthe adoptirt worden. In Ansehung des radicalen Charakters der Maßregel wurde beschlossen, die Annahme der Vorlage so viel als möglich zu erleichtern, und daß ein etwaiger Antrag auf Beanstandung der zweiten Lesung die officielle Unterstützung der liberalen Partei nicht finden solle. Dagegen sollen in der Commissionsberathung einige Abänderungen beantragt werden.

Die Vorgänge in Bukarest

werfen ein recht trauriges Licht auf das politische Niveau, auf welchem die parlamentarische Opposition der rumänischen Kammer steht. Der Haß gegen Bratiano und dessen auswärtige Politik verblendet diese Opposition derart, daß sie nicht bloß gegen das Hausrecht des Königs sich gröblich vergeht, sondern auch das Parlament entwürdigt, indem sie dasselbe zum Schauplatz blutiger Gewaltthaten macht. Die Regierung bedarf des Aufgebots ihrer ganzen Energie, um gegenüber diesen von Abgeordneten haranguirten Tumultuanten die Ordnung aufrechtzuerhalten, und gestern, als dieselben in die Kammer eindringen wollten und ein Huissier an der Schwelle des Hauses erschossen wurde, nahm die Polizei die Verhaftung der beiden oppositionellen Deputirten Fleva und Philippescu in flagranti vor. Es ist ausschließlich die Person Bratianos, gegen welche sich diese unerhörten Ausschreitungen richten, aber Bratiano ist der Mann nicht, um vor solchen Bedrohungen zu weichen.

Deutschland.

Berlin, 29. März. Die praktische Handhabung des **Branntweinsteuergesetzes** vom 24. Juni v. J. und der zu demselben erlassenen Ausführungsbestimmungen hat, wie von vornherein in Aussicht zu nehmen war, die Aenderungsbedürftigkeit mehrerer steuerlichen Anordnungen erwiesen. Der Finanzminister hat deshalb, um den in dieser Richtung seitens der Brennerei-Inhaber geäußerten Wünschen entgegenzukommen, auch in den letzten Tagen eine Anzahl von Verfügungen erlassen, welche für die Brennereibesitzer, Gewerbetreibenden etc. Erleichterungen enthalten.

* **[Berliner Stadtetat.]** In der vorgestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde die Etatsberathung für 1888/89 beendet. Der Etat wurde in Einnahme und Ausgabe auf 62 147 506 Mk. festgesetzt. Die pro 1888/89 zu erhebende Quote der Gemeindeeinkommensteuer wird wieder nur 100 Proc. betragen.

a. c. **[Deutsche Consuln.]** Seitens der großbritannischen Regierung ist Herrn Hans Eschke das Exequatur als Vice-Consul des deutschen Reiches für den Hafen von London, sowie Herrn Waldemar Hänschell als Consul des deutschen Reiches für die Inseln Barbados, St. Lucia, St. Vincent und Grenada mit dem Wohnsitz in Bridgetown, Barbados, ertheilt worden.

* **[Die Anwälte in Preußen.]** Nach dem neuesten mehrerwähnten Berichte des preußischen Justizministers war die Zahl der Anwälte in Preußen von 1986 am Ende 1881 Anfangs 1887 auf 2679 gestiegen. Der größte Theil dieser zur Vermehrung der Bevölkerung im argen Mißverhältniß stehenden Steigerung entfiel auf Berlin. Es werden aus ihr Schäden für den zukünftigen Stand der Anwälte befürchtet, namentlich für die größeren Städte. Um solchen vorzubeugen, begünstigt die Regierung eine Decentralisation der Anwälte durch zeitigere Verleihung des Notariats

Stadt-Theater.

* Das **Gastspiel der Dresdener Künstler** fand am Donnerstag einen seinem Verlauf entsprechenden glänzenden Abschluß mit „**Graf Waldemar**". Steht dieses Schauspiel Freytags auch an Formvollendung und innerer Abgeschlossenheit nicht auf gleicher Höhe mit seinen „Journalisten", harmonirt namentlich der versöhnende Abschluß nicht ganz mit der vorausgehenden hochdramatischen Steigerung, so gehört es doch zu den werthvollsten Besitzthümern des deutschen Bühnenrepertoires. Es ist sehr zu bedauern, daß ein Dichter, den originelle Erfindung, feine Beobachtungsgabe, dramatische Gestaltungskraft und echter Humor vor Vielen befähigten, Stoffe der Gegenwart dramatisch anziehend zu gestalten, sich so frühe von der Bühne ab- und dem Roman zugewandt hat, der ihm allerdings einen noch glänzenderen äußeren Erfolg gebracht hat. Man konnte also der Aufführung des Dramas mit Interesse entgegensehen, und zwar um so mehr, als diesmal alle wichtigen Rollen in den Händen der Gäste waren, und daher der Charakter eines Gesammtgastspiels diesmal vollständig gewahrt war. Und man wurde nicht getäuscht. Rollen, wie die Waldemars und der Fürstin Udaschkin fordern hervorragende Kräfte, wenn sie zu ihrer wahren Wirkung kommen sollen, und sie hatten sie in Herrn **v. d. Osten** und Fräul. **Ulrich** gefunden. Die Udaschkin ist einer jener gemischten Charaktere, in denen das Abstoßende und das Anziehende einander die Wage halten. Frl. **Ulrich** setzt nun zu Gunsten der Gestalt die Vornehmheit ihrer Erscheinung und ihres Spiels ein; sie giebt sich in der Plauderei mit dem Grafen so graziös, daß kein Gedanke an den dunklen Ursprung ihrer Fürstlichkeit aufkommen kann; und wo sie alle Künste weiblicher Koketterie in Bewegung zu setzen hat, so namentlich in der Verführungsscene des 4. Aktes, da geschieht es mit aller Anmuth und der feinsten Decenz, so daß gerade hier ihr Spiel das Gepräge echter Künstlerschaft trägt. In den leidenschaftlichen Stellen erreicht Frl. **Ulrich** durch feuriges Temperament und die Kraft der Darstellung volle Wirkung. Und auch wenn die Leidenschaft der Eifersucht in den bittersten, gehässigsten Formen zum Ausdruck kommt, wird das Bild der Fürstin nie unschön, weil die Künstlerin zugleich das Leid über das ihr geschehene Unrecht, das sie in jene leidenschaftliche Verirrung verstrickt, mit wahren Herzenstönen durchklingen läßt. So hebt Frl. **Ulrich** in echt künstlerischer Weise den Charakter, ohne daß es seinen dunkeln Partien an der vollen Beleuchtung fehlt, und sichert ihm die volle Theilnahme des Zuschauers.

Der Graf Waldemar des **Hrn. v. d. Osten** trug ganz das Gepräge der überlegenen Männlichkeit und jener Sicherheit im Auftreten, die aristokratische Geburt und Gewohnheit giebt. Die kühle Haltung, die feine Ironie des Tones allen ernsthaften Dingen gegenüber ließen keinen Zweifel über die krankhafte Blasirtheit des Mannes; aber man merkte trotzdem so viel Herz durch diese Hülle hindurch, daß man nicht nur an die Möglichkeit der Heilung glauben, sondern auch die Entwickelung zum Guten, welche die Handlung des Stückes bringt, als ganz selbstverständlich annehmen konnte. Der Fürst Udaschkin, dieser ruchlose, widrige Geselle, wurde durch die Kunst des Hrn. **Klein** in der That in ein „ergötzliches Exemplar schlecht überfirnißter Barbarei", wie ihn Graf Waldemar kennzeichnet, verwandelt. Ein wunderbarer Charakterkopf, eine noch wunderbarer umgestaltete Stimme, dem entsprechend Haltung und Bewegungen: alles zusammen gab das Bild eines Menageriewärters, der in vertrautem Verkehr mit Tigern, Hyänen und Wölfen einen beträchtlichen Theil von den Eigenschaften dieser anmuthigen Bestien in sein eigenes Wesen aufgenommen hat, das nur von einer ganz dünnen, durchsichtigen Schicht von gesellschaftlichem Firniß überzogen ist. Und dieses merkwürdige Scheusal trug dabei — was für die scenische Wirkung nicht zu unterschätzen ist — einen leisen Hauch des Komischen. Dieser Fürst Udaschkin des Hrn. **Klein** war ein Cabinetsstück fein angelegter, sicher das Ziel treffender Charakter-Darstellung. Und wieder hatten wir Gelegenheit, die außerordentliche Geschicklichkeit zu bewundern, mit der unser Gast die Mundart treffend zu färben versteht. Wie sein Krasinski ganz das Deutsch eines Polen sprach, so mißhandelte sein Udaschkin unsere Sprache mit der völligen Plumpheit des Russen.

Frl. **Heberlein** erreichte als Gertrud nicht ganz, was sich in dieser Partie leisten läßt. Wir haben sie schon in ihren früheren Rollen als Darstellerin von angenehmem Wesen und guten Manieren kennen gelernt, die sich natürlich zu geben bestrebt ist. Auch fehlt ihr nicht der Ausdruck warmer Herzlichkeit. Die Stimme scheint etwas schwach und wohl noch nicht genügend modulirt. Alles dieses war auch in ihrer letzten Rolle zu erkennen und anzuerkennen, nur schien sie uns für die Gärtnerstochter, das schlichte Mädchen aus dem Volk, von vornherein einen etwas zu hohen Ton, den Ton der sog. gebildeten Kreise anzuschlagen. Herr **Marcks** gab den alten Hiller schlicht, einfach und wahr. Der Kammerdiener Boy, einer jener humoristischen Spitzbuben, die eine Specialität des Dichters Freytag sind, wurde von Hrn. Erdmann mit einer Gefühlmäßigkeit gespielt, der es an Humor nicht fehlte. Schließlich müssen wir das hübsche, verständnißvolle Spiel hervorheben, welches die junge **Marie Masella** in der Rolle des Knaben Hans entwickelte.

Auch am Donnerstag wieder, wie an den vorhergehenden Tagen, bezeugte der lebhafte Beifall und der immer wiederholte Vorruf, wie sehr das Publikum den Kunstgenuß zu schätzen wußte, den uns die Gäste vom Dresdener Hoftheater bereitet haben. An sich reich, aber unter den Zeitumständen finanziell nicht eben günstig, ist das Gesammtgastspiel verlaufen. Dürfen wir deshalb auch auf eine Wiederholung des Gesammtgastspiels kaum rechnen, so werden doch sicher die Künstler die Ueberzeugung mitgenommen haben, wie sehr willkommen das Wiedersehen jedes von ihnen hier sein wird.

Am nächsten Dienstag findet zum Benefiz für Frl. **Ernau**, die mit dem Schlusse der Saison von uns scheidet, die Aufführung des hübschen, lange hier nicht gespielten Bürger'schen Lustspiels „Auf der Brautfahrt" statt. Dazu wird die Operette „Flotte Bursche" gegeben mit den Damen v. Weber und Bendel und den Herren Director Rosé und Bing in den Hauptpartien.

an solche, die sich in kleinen Amtsgerichtssitzen niederlassen.

Stettin, 29. März. Der Aufsichtsrath des Stettiner „Vulcan“ beschloß, nach der „Ostsee-Zeitung“, in seiner gestrigen Sitzung, der General-Versammlung außer der Nachzahlung von 5 Proc. Dividende für die Prioritätsactien pro 1886 die Vertheilung einer Dividende von 6 Proc. für alle Actien pro 1887 zur Genehmigung vorzuschlagen.

Breslau, 30. März. Der frühere socialdemokratische Reichstagsabgeordnete **Max Kayser** ist Donnerstag, wie man der „[illegible] Volf. Z.“ meldet, an den Folgen der theilweisen **Herausnahme des Kehlkopfes**, der vor ungefähr acht Tagen an ihm vorgenommen wurde, im Alter von 35 Jahren **gestorben**. Es war dies, wie bereits früher gemeldet, die zweite Operation, der sich Hr. Kayser unterziehen mußte, nachdem die an ihm vor längerer Zeit vorgenommene Tracheotomie keinen Erfolg gehabt hatte. Die socialdemokratische Partei verliert in dem Verstorbenen eines ihrer redegewandtesten Mitglieder. Dem Reichstage gehörte derselbe von 1878—87 an.

Karlsruhe, 29. März. Die „Karlsruher Ztg.“ veröffentlicht die **Danksagungsschreiben des Großherzogs** auf die von den **Hinscheiden des Kaisers Wilhelm** von beiden Kammern an ihn gerichteten Adressen. In dem Schreiben an den Präsidenten der zweiten Kammer, Lamey, heißt es: „Die Hinweisung auf die Liebe, die Mich mit dem Kaiser und seinem großen Wirken verbunden hat, gereicht Mir zum erhebenden Trost und zu dem befriedigenden Bewußtsein, daß Mein Streben, das Lebenswerk des großen Kaisers, soweit Ich dazu berufen war, in Treue zu fördern, Anerkennung findet. In den vielen Jahren, da Ich besonders gerne mit Ihnen verkehrte, haben Wir kein Ereigniß erlebt, das unsere Nation so tief bewegte, als der Abschied von unserem großen Kaiser. **Wir beide sind in der Arbeit fürs Vaterland ergraut, aber unsere Kraft gehört ihm und der Heimath. In dieser Empfindung rufe Ich Ihnen und den Vertretern des Volkes zu: Mit trauerndem Herzen, aber mit glaubensmuthig zu Gott erhobener Seele wollen wir fest zusammenstehen und, soweit es an uns ist, dafür wirken, daß die Zukunft der großen Vergangenheit sich würdig erweise!**“ (W. T.)

München, 28. März. Zur Feier des 129. Stiftungsfestes der Academie der Wissenschaften hielt heute deren greiser Vorstand, **Döllinger**, einen anderthalbstündigen Vortrag über „die Geschichte der religiösen Freiheit“. Mit sehr bemerkter Schärfe wandte Döllinger sich schließlich gegen die vom Jesuitenorden grundsätzlich gepflegte religiöse Unduldsamkeit; der Orden, sagte er, vertrete hierin heute noch seine frühere Theorie und ertrage die heutige Bekenntnißfreiheit nur wie ein zeitweiliges Uebel, dessen man sich sobald als möglich entledigen müsse. (Professor Döllinger ist bekanntlich ein gläubiger katholischer Theologe.)

England.

London, 29. März. Das Aprilheft der „Contemporary Review“ enthält als ersten Artikel einen Aufsatz aus der Feder des Prof. Dr. **Max Müller** über „**Friedrich** III., den deutschen Kaiser“. Der Essay bezeichnet als wichtigstes Werk, welches dem neuen Kaiser zu vollbringen bleibe, die Consolidirung einer Deutschland, Oesterreich, Italien, Spanien und Schweden umfassenden Friedensliga und die Feststellung der Bedingungen, unter welchen England offen jener Liga beitreten könne.

Danzig, 31. März.

Wetteraussichten für Sonntag, 1. April,
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Veränderliche Bewölkung, vielfach heiter, bei mäßigen bis frischen Winden, etwas kälter. Keine oder geringe Niederschläge.

Am 1. April: S.-A. 5.37, S.-U. 6.33; M.-A. 12.18, M.-U. 5.7. — Am 2. April: S.-A. 5.34, S.-U. 6.34; M.-A. 12.46, M.-U. b. Tg. — Am 3. April: S.-A. 5.32, S.-U. 6.36; M.-A. 1.51, M.-U. b. Tg. (Letztes Viertel.)

* **[Verwüstungen überall!]** Wohl noch niemals, so weit die Erinnerung der jetzt lebenden Generation reicht, hat mit so gewaltig verheerendem Schritt das Frühjahr seinen Einzug bei uns gehalten als diesmal. Wohin das Auge sich wendet, wohin der Bewohner Westpreußens jetzt auch eilt — überall bieten sich Bilder gräßlicher Zerstörungen, überall eine fast vollständige neue Lahmlegung des Verkehrs, — nach kaum überwundener mehrwöchentlicher Sperre.

Schon gestern mußte auf verschiedenen Eisenbahnlinien der Verkehr wieder eingestellt werden, weil das milde Frühlingswetter, gewaltig an den aufgethürmten Schneebergen zehrend, von allen Höhen reißende Fluten hinabwälzte, in welchen stellenweise die Straßen und Bahndämme vollständig verschwanden. Von der **Marienburg-Mlawkaer** Bahn wurde telegraphirt, daß das Wasser bis über die Schneezäune des Bahnplanums stürze und das Geleise zu beiden Seiten von einer fast ununterbrochenen Kette von Seen eingefaßt werde, so daß der Betrieb voraussichtlich auf längere Zeit ruhen müsse. Gleichzeitig wurden die Strecken von Allenstein bis Guttstadt und von Allenstein bis Hohenstein sowie auch der Verkehr auf der **Strecke Elbing-Braunsberg** als gesperrt gemeldet. Auf der Strecke **Danzig-Neufahrwasser** mußten gestern zwei Züge ausfallen, heute ist die Strecke wieder fahrbar. Gestern Nachmittags mußte auch der Verkehr auf der **Strecke Danzig-Carthaus** wieder eingestellt werden, weil der Bahndamm zwischen Gr. Bölkau und Kahlbude durch das von den Höhen herabkommende massenhafte Schneewasser unterspült ist. Durch Hochwasserbeschädigungen sind ferner unfahrbar die Hauptbahnstrecken Stöwen-Schneidemühl, Ostrowitt-Bischofswerder, die Nebenbahnen Schneidemühl-Dt. Krone, Graudenz-Roggenhausen, Jablonowo-Strasburg-Lautenburg.

Auf der **hinterpommerschen Bahn** trat gestern zwischen Stolp und Hebron-Damnitz eine Dammrutschung ein, welche den Abends hier fälligen Schnellzug dort zu etwa anderthalbstündigem Aufenthalt nöthigte. Seit heute früh ist der Schaden ausgebessert, so daß wenigstens bis jetzt diese einzige Verkehrsstraße nach Berlin offen ist. Da seit Donnerstag Nachmittag hier keine Postsachen von Berlin und dem Westen mehr hier eingetroffen sind, wäre es dringend wünschenswerth, nun wenigstens einen **Nacht-Courier-Zug von Berlin vorläufig über diese Strecke zu leiten.** Um die immer empfindlicher werdende Verkehrsnoth wenigstens etwas zu mildern, müßte diese Einrichtung aber **schleunigst** in's Werk gesetzt werden.

Um für uns die Wasser-Blockade vollständig zu machen, trat gestern Nachmittag auch noch eine Sperrung der Strecke **Danzig-Dirschau** — leider voraussichtlich auf mehrere Tage — ein. Sowohl zwischen Praust und Hohenstein wie zwischen Praust und Danzig liegen die Geleise vielfach tief im Wasser und der Damm ist sowohl unter- wie überspült. Die Postsachen werden nun von Dirschau per Fuhrwerk hierher geschafft, was bei der Schwierigkeit der Chausseepassage viel Zeit in Anspruch nimmt. Das erste derartige Fuhrwerk ist heute Mittags hier eingetroffen und hat die gestern früh fälligen Berliner Postsachen mitgebracht.

Die Landschaft unserer Niederung bildet jetzt ein fast unterbrochenes Seengebiet, aber auch im Hochwerder und selbst auf der Höhe hat man mit Hochwasser zu kämpfen. In Mühlbanz wurde gestern erzählt, daß dort sogar ein Mann in den Ueberfluthungen ertrunken sei. In unserer näheren Umgebung richtet die **Radaune** die stärksten Verheerungen an. Schon bei **Praust** stehen die Ländereien und mehrere tief liegende Häuser im Wasser, bei **Gr. Bölkau** erhielten die dortigen Papierfabriken etwas Wasser und bei Nobel fürchtet man, daß der Damm dem Andrange der Hochflut der alten Radaune nicht wird Stand halten können. Noch schlimmer erging es gestern den Bewohnern von Ohra und **Stadtgebiet**. Da der untere Lauf des Radaunekanals, der sog. neuen Radaune, noch mit mächtig dicken Eis verstopft ist, so schwoll von Praust bis Ohra der Kanal durch das von den Bergen kommende Sammelwasser so gewaltig an, daß er bei St. Albrecht, Scharfenort und Ohra die Dämme zu überfluten drohte und in der That auch Wasser in die am Ufer liegenden Gärten trat. Es wurde daher schon gestern Vormittag eifrig an der Erhöhung und Befestigung des Dammes mit Dung, Sandsäcken und Faschinen gearbeitet. Trotzdem trat Nachmittags auch hier eine **Ueberschwemmungskatastrophe** ein. Eine kurze Strecke oberhalb der Abzweigung des **Schönfelder Weges** muß der Damm durch die Wühlarbeit von Ratten defect gewesen sein, und es erfolgte dort Nachmittags ein ca. **4 Meter breiter Durchbruch** nach der Chaussee. Ein gewaltiger Wasserstrahl ergoß sich nun hier über diese und die links an der Chaussee liegenden Grundstücke, welche bis zur Fensterhöhe des ersten Stockes überfluthet wurden, so daß dem Wasser schleunigst Abzug durch die dahinter liegenden Gärten geschafft werden mußte. Sowohl die hiesige Feuerwehr wie eine Abtheilung Militär mit Arbeitswerkzeugen eilte noch gestern Nachmittags dorthin zu Hilfe. Das Militär kehrte Abends, als dem Inundationswasser wieder Abzug geschafft war, hierher zurück, während die Feuerwehr noch Abends und Nachts bei Fackelschein arbeitete. Der Verkehr durch Ohra mußte natürlich Nachmittags eingestellt werden und die Pferdebahn, zu welcher ein großer Andrang Schaulustiger stattfand, konnte nur bis zum Schönfelder Wege fahren. In den Häusern und an den Mobilien ist durch eingedrungene Wassermassen mancher Schaden angerichtet, noch mehr wahrscheinlich an den Gärten und Ländereien. Eine Klempner-Werkstätte im Stadtgebiet stand mehrere Fuß tief unter Wasser, ein niedrig gelegenes Wohnhaus hatte 3 Fuß Wasser in den Stuben, so daß die Bewohner mit dem nöthigsten Hausrath auf die Böden flüchten mußten. Erst heute früh gelang es, durch Steinschüttungen und Sandsäcke, die mit Faschinen befestigt wurden, den Bruch ziemlich zu schließen. Es fließt jetzt nur noch wenig Wasser in Stadtgebiet hinein. Aus den Häusern hat sich die Inundation bis auf eine ca. zolldicke Schlamm- und Lehmschicht ebenfalls verzogen, doch sind die Bewohner polizeilicher Seits zu größter Vorsicht gemahnt, da bei scharfem Thauwetter die Gefahr noch größer werden kann.

In **Praust** ist heute bereits ein überschwemmtes **Haus eingestürzt**. Der dortige **Bahnhof steht 1½ bis 2 Fuß tief unter Wasser**. Mittags 1½ Uhr, als wir die letzte Hiobskunde von dort empfingen, sollte kurz oberhalb Praust der **Eisenbahndamm durchstochen** werden, um dem Wasser Abzug nach der Niederung zu schaffen. Ein weiterer Durchstich des Eisenbahndammes wird beabsichtigt, um einen Abzug in die alte Radaune herzustellen.

Das sonst so unscheinbare Flüßchen, die Bäch welche durch **Schidlitz** geht, ist ebenfalls zu einem reißenden Strome geworden. Dieselbe trat gestern in Unterschidlitz, wo die dort befindlichen Tanzhäuser(?) [illegible], mit Gewalt über ihre Ufer hinaus und überschwemmte zunächst die Chaussee, so daß die Pferdebahn ihren Betrieb einstellen mußte; ferner wurden die unteren Straßen von Schellingsfelde unter Wasser gesetzt, so daß die unteren Wohnungen geräumt und die Möbel auf die Böden gebracht werden mußten. Auch Emaus ist überfluthet und der Höllenteich, welcher von den umliegenden Höhen alles Schneewasser aufnehmen muß, drohte seine Ufer zu treten, da die Schleusen bis zum Rande gefüllt waren. In der letztverflossenen Nacht fiel das Wasser wieder, begann aber heute Morgen 7 Uhr aufs neue zu steigen, so daß die Keller und die unteren Etagen der an der Chaussee gelegenen Häuser wieder verlassen. Arbeiter wurden engagirt, um etwaige Stopfungen in der Bäch zu beseitigen. Die Pferdebahn nahm den Betrieb um 8 Uhr Morgens wieder auf, doch dürfte derselbe unter den obwaltenden Umständen nicht von langer Dauer sein.

Auch in **Langfuhr** ist die dort fließende Bäch durch starken Zufluß von Schneewasser bedeutend gestiegen, so daß die dort befindliche Schleuse gestern das Wasser nicht mehr genügend halten konnte und das Grundstück des Müllers Schmidt überfluthet wurde. Das Pferdebahngeleise stand in Langfuhr 6 Zoll tief im Wasser und die Schellmühler Brücke ist vom Strome durchrissen worden.

Von der gestern eingetretenen **Verkehrsstörung** auf der Linie **Danzig-Dirschau** wurde auch eine Danziger Reisegesellschaft empfindlich betroffen. Dieselbe hatte mit dem Morgens 7 Uhr 30 Min. abgehenden Zuge eine Tour nach Marienburg unternommen, um die dortigen Wasserschäden in Augenschein zu nehmen. Schon unterwegs stiegen mehrfach Bedenken auf, ob es gelingen werde, die Heimkehr ohne Hindernisse zu ermöglichen. Schon bei Praust erblickte man rechts und links vom Bahndamm weit ausgedehnte Wasserflächen. Zwischen Hohenstein und Dirschau erreichte der Stand des aufgestauten Schneewassers, das sich unter den intensiv warmen Sonnenstrahlen stündlich mehren mußte, stellenweise beinahe die Dammkrone. Zwischen Dirschau und Marienburg vollends überspülte das Wasser, das an manchen Punkten, so weit das Auge reichte, die Felder bedeckte, hier und da die Schienen und nur in ganz langsamer Fahrt bewegte sich der Zug über solche Stellen hinweg. Die Befürchtung, schon in Marienburg sitzen bleiben zu müssen, bestätigte sich nun zwar nicht. Der um 4 Uhr 39 Min. fällige Zug trat mit geringer Verspätung die Fahrt nach Dirschau an und hielt unterwegs dreimal an, jedoch nur um auf der Strecke beschäftigt gewesene Arbeiter mitzunehmen. In Dirschau indessen war die Eisenbahnfahrt zu Ende. Nach mehrfachen vergeblichen Hin- und Herfragen des beunruhigten Publikums wurde im Wartesaale die kurze Mittheilung verkündigt: „**Nach Danzig geht bis auf weiteres kein Zug.**“ Ueber die nähere Ursache der Stockung, über die Art des Verkehrshindernisses und die Oertlichkeit der vermutheten Damm-Beschädigung wurde natürlich keine Silbe mitgetheilt, was wohl nicht mit Unrecht als ein Mangel an dem in solchen Verhältnissen doppelt erforderlichen Entgegenkommen empfunden wurde. Da half nun kein langes Ueberlegen. Es wurde ein vierspänniger Leiterwagen gemiethet und fort ging's in die Nacht — und in das Wasser hinein. Denn Danzig glücklich zu erreichen, schien kaum noch denkbar, namentlich da der Thauungsprozeß gestern erhebliche Fortschritte gemacht hatte und über den Radauneausbruch alles, nur nichts günstiges für die Passage angenommen werden mußte. Schon vor Hohenstein ging das Wasser mehrmals über die Achsen, hier wenigstens ohne erhebliche Strömung. Die letztere war um so bedenklicher, als man vor Praust die zwei oder drei verschiedenen Stellen, da wo das ausgetretene Radaunewasser schnellen Laufes die Chaussee überfluthet, passiren mußte. In Praust wurden über den Dammbruch in Ohra die übertriebensten Angaben gemacht und schon sollte die Weiterfahrt durch das Werder angetreten werden, um hier den Weg nach Danzig zu suchen, als ein von Ohra kommendes Gefährt die sichere Meldung brachte, daß das Wasser sich schon etwas verlaufen habe und die Passage, wenn auch nur unter Umgehung der Bruchstelle durch Hinüberfahren auf das linke Radauneufer und streckenweise Benutzung des Weges zur Linken möglich sei. Froh, der riskanten Fahrt durch das Werder überhoben zu sein, trat die Gesellschaft etwa um 12 Uhr den letzten Abschnitt der Fahrt an und erreichte glücklich unter Umgehung der Bruchstelle in Ohra in der angegebenen Weise etwa 1½ Uhr tüchtig durchgerüttelt und geschüttelt, aber im übrigen um so zufriedener die Thore der Stadt, als wunderschöner, in den breiten Wasserflächen magisch reflectirender Mondschein und außerordentlich milde Temperatur die nächtliche Reise begünstigten.

Das königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt Berlin macht bekannt: In letzter Nacht ist durch vom Karauschen-See bis Stöwen ausgegangene Wassermassen die Strecke zwischen Schönlanke und Schneidemühl auf **600 Meter Länge überschwemmt**. Der Güterverkehr ist ganz unterbrochen; der Personenverkehr wird von Kreuz über Posen geleitet.

Stolp, 31. März, Vorm. 10½ Uhr. (Privat-Telegramm.) Auch der Stolpestrom ist durch Hochwasser gewaltig angeschwollen. Die **östlichen Stadttheile** sind überflutet, Häuser beginnen bereits einzustürzen.

---

* **[Von der Weichsel.]** Bei **Thorn** war gestern die Weichsel schon eisfrei, der Wasserstand betrug aber noch immer 5,68 Meter. Das Gleiche wird aus **Kulm** gemeldet, wo gestern der Wasserstand 5,44 Meter, heute (nach einem Telegramm von 11 Uhr Vormittags) 5,71 Meter betrug. Das Wasser ist also noch immer im Wachsen begriffen. In **Schwetz** ist jetzt auch ein Hilferuf für die dortigen Ueberschwemmten erlassen, in dem es heißt, daß in der dortigen Niederung viel Vieh ertrunken ist und auch Menschenleben verloren gegangen sind. Ferner hat der Landrath des Kreises **Stuhm** die größeren Besitzer seines Kreises gebeten, das aus der überschwemmten Niederung dorthin getriebene Vieh abwechselnd in Pflege zu nehmen. Ein aus angesehenen Gutsbesitzern bestehendes Comité hat die Organisation dieser Hilfsthätigkeit in die Hand genommen. Aus der **Elbinger Niederung** meldet man: Wie ein Dieb in der Nacht überraschte uns das Wasser und es haben die meisten nur das nackte Leben gerettet. Soweit es eben ging, ist das Vieh zwar aufs Trockene gebracht, muß hier aber notorisch verhungern, da wegen der starken Eisverpackung kein Futter herbeigeholt werden kann. In der Nähe von Möskenberg sind bereits einige Kathen eingestürzt. Sehr viel Vieh ist ertrunken und treibt mit den Schollen todt umher. Ganze Häuser sind weggeschwemmt. Aus **Unterkerbswalde** berichtet man der „Altpreußischen Ztg.“, daß vor den Augen der Retter eine Mutter mit ihrem Kinde in den unteren Räumen eines Hauses in dem rasch steigenden Wasser umkam, während deren greiser Vater, der sich auf den Boden geflüchtet, von dort gerettet werden konnte.

Ferner liegen aus dem **Ueberschwemmungsgebiet** heute folgende Berichte vor:

r. **Marienburg**, 30. März. **[An der Durchbruchstelle.]** Gestern Nachmittag 2½ Uhr begab ich mich in Begleitung einiger anderer Berichterstatter auf der rechten Seite der Nogat nach der Unglücksstätte, erst der Chaussee, an deren Räumung gearbeitet wird und die stellenweise einem Eismeer glich, folgend und vom Galgenberge ab den Damm betretend. Per Wagen ist die Fahrt dort sehr schwierig, event. auch nicht gestattet, und wir sanken oft bis ans Knie in die erweichten Erd- oder Schneeschichten; zur linken Seite die Nogat, in reißender Schnelle fließend, und auf der Dammseite bis zur Dammkrone die zurückgebliebenen Schollen und Eisblöcke in wildem Chaos durcheinander. Schon Schönwiese gegenüber machten sich die ersten Anzeichen der Katastrophe bemerkbar, wo die neben dem Damm gelegenen Ländereien oft bis zu den Köpfen der Weidenbäume im Wasser standen. Bei Jonasdorf zeigte der Damm bedenkliche Risse und Abschürfungen, welche von dem großen Wasserdruck Kunde geben und an deren Befestigung von Pionierabtheilungen mit aller Energie gearbeitet wird. Die Durchbruchstelle selbst liegt etwa eine halbe Meile unterhalb des Dorfes Jonasdorf. Wir erreichten dieselbe um 4 Uhr, also nach 2½stündigem angestrengten Marsche. Eine gähnende, etwa 100 Meter breite Lücke, durch welche Wassermassen kreiselnd und brausend schossen, bot sich unseren Blicken. Die Nogat selbst ist in ihrer ganzen Breite durch die **haushohe Eispackung** bis auf den Grund abgesperrt. Auf der unteren Bruchstelle steht die sogenannte Lau'sche Wachtbude, ein anscheinend ziemlich festes Gebäude, welches in der Mitte durchgebrochen und dessen andere Hälfte in die Fluth gestürzt und fortgeschwemmt ist. Rechts bietet sich dem Auge nun das eigentliche Inundationsgebiet, eine **weite Wasserwüste**, aus welcher die Gebäude, von vielen allerdings nur die Dächer hervorragen. Alle scheinen verlassen, ab und zu landet ein Boot, von den braven Pionieren geführt, in welchem sich gerettete Bewohner mit einem kleinen Rest ihrer Habe (meist Betten) befinden. So begegneten wir Instleuten aus Ziemens Besitzung von Katznase. Zunächst der Bruchstelle befinden sich die oft erwähnten Grundstücke. Von dem Gönke'schen, welches vor 3 Jahren massiv erbaut ist, steht das Wohnhaus noch fest, von dem Speicher ist eine untere Ecke weggerissen, die Scheune ganz eingestürzt. Dicht daneben liegt das Krüger'sche Grundstück, ziemlich stark beschädigt, doch sind die Gebäude noch nicht eingestürzt. Die etwas weiter links liegenden Arendt'schen Gebäulichkeiten dagegen bilden nur einen Trümmerhaufen, während die dazwischen befindlich gewesenen Blum'schen **ganz verschwunden** sind. Der Strom der Fluthen wälzt sich, etwas rechts ziehend, auf Dorf Katznase und von dort auf Fischau, Pr. Königsdorf u. s. w. zu. Von Fischau erblickt man nur die Dächer und hervorragend den Kirchthurm. **79 Ortschaften mit ca. 33 000 Bewohnern** aus den Kreisen Marienburg, Elbing und auch Stuhm, eine Fläche von etwa 11—12 Quadratmeilen, stehen unter Wasser. Es ist nicht möglich, allen zugleich Rettung zu bringen, da die vorhandenen Boote und Pontons noch immer nicht ausreichen. Das **Nöthigste sind Nahrungsmittel**, und es wird die Proviantirung auch von Danzig aus erfolgen, und zwar durch den Dampfer „Ferse“. Gegen 4½ Uhr näherte sich, auf der Nogat kommend, ein Dampfer der Wasserbauinspection und legte auf der Bruchstelle an. Auf demselben befanden sich Staatsminister v. Puttkamer, Oberpräsident v. Ernsthausen und mehrere hohe Baubeamte. Unter Führung des Majors Augustin, Commandeur des 1. Pionierbataillons, besichtigten die Herren die Unglücksstelle, den Damm bis Jonasdorf aufwärts, dabei weitere Maßnahmen beschließend. Ich wurde den hohen Herren vorgestellt und machte auf Aufforderung die Rückfahrt auf dem Dampfer mit, in Marienburg Gelegenheit nehmend, denselben einen Theil der am schwersten betroffenen Straßen zu zeigen. — Bei allen großen Katastrophen, wo Besitz zu Grunde geht, finden sich immer Sorten von Menschen, die unter dem Vorgeben zu helfen alles, was sie erreichen können, rauben. So jetzt bei dem Ueberschwemmungsunglück sind es Flußpiraten aus dem Zeyerschen Bezirk, welche auf Booten unter der Maske von Rettenden sich das zu erlangende Gut aneignen, ohne daß es möglich wird, ihrer habhaft zu werden.

r. **Marienburg**, 30. März. Kaum ist nach den bangen Stunden und Tagen dieser Woche eine gewisse Ruhepause eingetreten, so naht sich wiederum der tückische **Hochwassergast** und droht mit **weiterer Zerstörung**. In der gestrigen Nacht ertönten wieder die Allarmsignale der freiwilligen Feuerwehr. Das Thauwasser kam von den Braunswalder Höhen und ergoß sich nach der Stadt, die Junkergasse, Mühlengasse, Steingasse und Gerbergasse überfluthend. **Viele Gebäude**, u. a. die Logengärtnerei, wurden **aufs neue überfluthet**. Das Wasser steigt noch heute immer höher. Der sonst winzige Poggengraben, ein sonst kleines kaum fußtiefes Bächlein, gleicht einem wilden Strom, immer höher wachsend. Es ist zu befürchten, daß er seine hohen Ufer verlassen und die Große Geistlichkeit an der Landwirthschaftsschule überschwemmen wird. Das Unglück wird also immer größer. Zu den bis jetzt eingegangenen Geldern kamen auch eine Ueberweisung von 1000 Mk. der „Vossischen Zeitung“ und die erfreuliche Mittheilung der „Danziger Zeitung“, nach Kräften zu wirken. Für die in der Junkergasse aufs neue Ueberschwemmten wurden von dem heute hier anwesenden Vertreter der letztgenannten Zeitung gleich 50 Mk. zur Linderung augenblicklicher Noth gezahlt.

Eine Besichtigung der **Dammbruchstelle** bei Jonasdorf ist übrigens nur unter großen Schwierigkeiten möglich. Wenn man große Mühe und noch größeren Schmutz nicht scheut, kann man auf dem rechtsseitigen Damm hingelangen. Bequemer ist es, ein Fuhrwerk zu nehmen und auf der linken Nogatseite bis gegenüber von Jonasdorf zu fahren. Unterhalb der Bruchstelle ist eine so feste Eispackung von einem Ufer bis zum anderen vorhanden, daß man zu Fuß hinübergelangen kann. Freilich ist auch diese Fahrt nicht angenehm, da durch das Schmelzwasser und durch das mannigfach neulich über den Damm getretene Wasser der Weg so grundlos ist, daß die Marienburger Fuhrwerksbesitzer nur sehr ungern anspannen lassen.

§§ **Elbing**, 28. März. Der ersten schrecklichen Erregung, welche der am Sonntag erfolgte **Durchbruch bei Jonasdorf** und seine Folgen für die Stadt hervorrief, ist jetzt mehr Ruhe gefolgt, da nun der Umfang, welchen das Unheil für die Stadt bringen wird, wenigstens annähernd übersehen werden kann. Als sich am Sonntag die Nachricht verbreitete, daß der Bruch in das Elbinger Werder stattgefunden habe, begann in allen niedrig gelegenen Stadttheilen die fieberhafteste Thätigkeit: in den Vorstädten, welche nach der Niederung zu liegen, Berliner Chaussee, Grubenhagen und rechtsseitig am Elbing wurden die unteren Wohnungen geräumt, die Kellereingänge gesperrt, eine Menge von Vieh wurde von der Niederung in die Stadt getrieben, Schlitten mit Möbeln und Hausgeräth füllten die Straßen. Niemand wußte, wie groß das Unglück werden könne, da seit weit über 100 Jahren ein Durchbruch in das Elbinger Werder noch nicht stattgefunden hatte. Nun kamen am Montag die Wassermassen heran und Abends war das weite Terrain links vom Ufer des Elbing unter Wasser, und die ganze Fischbrücke, von der Kalkscheunstraße bis zur langen Hinterstraße war überfluthet. Bis Dienstag Mittag stieg die Oberfläche der weiten Wasserfläche langsam, ebenso der Elbing, welcher am Pegel der hohen Brücke 14 Fuß zeigte, dann fiel das Wasser bis heute früh um mehrere Zoll, ist aber bis jetzt, Mittwoch Abend, auf die frühere Höhe wieder gestiegen. Sofort entwickelten die hiesigen Behörden die lebhafteste Thätigkeit, um hilfreich einzugreifen, doch war die Noth zu groß, und erst seitdem heute auf Veranlassung der Behörden Pioniere mit 14 Pontons für die Elbing-, 12 Pontons für die Drausenniederung eingetroffen sind, legt sich die Aufregung um die etwa in dem Inundationsgebiet hilflos gebliebenen Menschen. Wie groß die Liebe der Verunglückten zu ihrer Scholle und ihrem Vieh ist, zeigten mehrfache Fälle, in welchen Leute die Hilfe, die ihnen gebracht werden sollte, ablehnten, wenn nicht zugleich das Vieh gerettet werden könnte. Die Massen des in die Stadt gebrachten Viehes sind zum Theil in den früheren Militärställen, Reitbahn u. s. w. untergebracht, über 200 Menschen werden in der Turnhalle verpflegt; das Hilfscomité, welches sich gebildet hat, ist in eifrigster Thätigkeit, die königlichen Behörden, mit dem Regierungspräsidenten v. Heppe an der Spitze, sowie die städtischen thun ihr Möglichstes, und man kann daher jetzt mit Ruhe der weiteren Entwickelung entgegensehen. Sehr lohnend ist es, vom Thurm des Markthores aus einen Blick auf die ungeheuren überflutheten Gefilde zu werfen; 10 Quadrat-Meilen stehen etwa unter Wasser. — Die nächste Folge wird für uns eine **unvermeidliche Theue-**

rung sein; die Lebensmittel fangen an zu steigen, die Kohlen noch viel mehr, jeder sucht sich zu versorgen, da alle Schneidegeschäft und die Gefahr droht, durch eine Unterspülung des Eisenbahndammes zwischen Elbing und Güldenboden auch vom Osten abgeschlossen zu werden. Heute Abend kann das Wasser dort, vom Drausensee aus heranfluthend, noch 10 Zoll unter der Dammkrone und jeder Augenblick kann uns das Unheil bringen, auch noch dorthin abgeschnitten zu sein. Das wäre ein schweres Unglück; wenn die Fabriken aus Mangel an Kohlen nicht mehr arbeiten können und die Masse der Arbeiter feiern muß, so wäre es sehr traurig. Gestern und heute schließen unsere Schulen ihren Unterricht und die Lehrer haben vom Schülern wollten in ihre Heimath, waren aber durch den unterbrochenen Verkehr nach Marienburg gezwungen, entweder die große Tour über Thorn zu machen, oder hier zu bleiben. Ein Verkehr mit Danzig ist nur via Allenstein-Thorn möglich, und so erhalten wir auch die Zeitungen 24 Stunden später. So traurig auch die Verhältnisse liegen, so ist doch hier in der Stadt eigentlich wirkliche Gefahr vorhanden und für die Nothleidenden wird wirksamst gesorgt. Daß ungeheure Mittel dazu gehören werden, um später den Verarmten wieder aufzuhelfen, ist sicher, und der von hier ausgegangene Aufruf wird sicherlich seine Früchte tragen, denn wieviel Millionen vernichtet sind, wer will es heute übersehen? — Für die in voriger Woche so unglücklich gemachten Bewohner der Einlage, Zeyer u. s. w. ist durch den Bruch bei Jonasdorf Erlösung geworden; das Wasser ist bei ihnen fast abgelaufen und über 100 Bewohner von Zeyer und Umgebung, welche hier in der Turnhalle untergebracht waren, sind heute in ihre Heimath zurückgekehrt. — Leider liegt noch keine Sicherheit vor, daß die Wassermassen von uns ein fast Abfluß finden und somit das Niveau des Ueberschwemmungsgebietes nicht noch steigen wird. Das Haff liegt noch immer!

Elbing, 31. März, Mittags 12 Uhr. Der auf der Bereisung des Ueberschwemmungsgebietes hier eingetroffene Minister v. Puttkamer überbrachte ein **Handschreiben des Kaisers,** schließend: „Sprechen Sie, bitte, jedem Heimgesuchten an der Nogat meine Theilnahme und Betrübniß aus. **Könnte ich doch selber hin! Friedrich.**" — Geldmittel sind angewiesen; das Wasser steigt noch, die Noth der Bevölkerung wird immer größer.

Elbing, 31. März, Nachm. 2 Uhr. (Privat-Tel.) **Das Wasser steigt andauernd. Das Elend ist unsagbar. Auch in der Stadt muß ein Etablissement nach dem anderen die Arbeit einstellen.**

Thorn, 31. März, 1 Uhr Mittags. **Hier heute 5,91 Meter Wasserstand;** bewölkter Himmel. **Bei Warschau** gestern 4,4, heute 4,4 Meter **Wasserstand.**

Bromberg, 31. März, Nachm. 2½ Uhr. (Privattelegramm.) Die Brahe ist hier in steigem Steigen begriffen. Der Wasserstand ist ein noch nie dagewesen hoher. Am Mühlendamm ist die alte Louisenmühle durch Hochflut gefährdet. Zum Schutze des Stadtschleusendammes sind seit gestern Militär und Civilarbeiter thätig. Nach telegraphischer Meldung von Krone an der Brahe hat die Hochflut der Brahe das Wehr der dortigen Dampfschneidemühle weggerissen. Viele Schock Bretter sind entführt, die fiskalischen Mühlen drohen mit dem Einsturz.

Wenn auch nicht Gefahr verkündende, so doch bedenkliche Nachrichten kommen heute wieder aus Plehnendorf. Dort bohrt und wühlt das Wasser wieder mächtig an den Ufern. Von dem Stammschen Grundstück ist abermals ein großes Stück Land weggerissen und es trennen das Stammsche Wohnhaus nur noch ca. 10 Fuß Land von dem Strome, weshalb man das Haus geräumt hat. Auch sind von der Schleuse bis zum Stammschen Grundstück Ufer- und Gropspfähle fortgerissen, so daß Schiffer ihre Kähne nicht anlegen und hinunter in die Schleuse gelangen lassen können. Es ist daher von Schleusenhilfe geboten worden. Die Eiswachen sind gestern wieder aufgezogen, da die starke Strömung selbst an einigen Stellen die Niederungsdämme zu beschädigen beginnt. Auch der durch die alte Schleuse geschüttete Damm soll sich etwas gesackt haben. So arbeiten seit dem gestrigen Tage am Rothen Kruge bereits 66 Mann unter der Leitung zweier Buhnenmeister Tag und Nacht an der Verstärkung der dortigen Buhnen, um eine Unterwaschung des Dammes zu verhüten. Bei Plehnendorf arbeiten seit heute früh alle disponiblen Mannschaften mit Sandsäcken und Senkfaschinen an der Befestigung des Ufers. Das Wasser ist bei Plehnendorf von 3,78 resp. 3,20 Meter (gestern) auf 3,88 resp. 3,24 Meter (heute) gestiegen.

A. Stutthof, 30. März. Heute Nachmittag setzte sich das Eis auf der See (Königsberger Weichsel) in Bewegung, blieb jedoch nach kurzer Zeit stehen. **Die Außendeiche sind überschwemmt,** z. B. steht die Materkampe. Wassergefahr für die hiesige Gegend ist bis dahin nicht vorhanden. Das Haff liegt noch immer in der Winterlage.

* **[Eisenbahn-Unglück.]** Leider hat die Verwüstung der Eisenbahndämme durch das rapide Thauwetter auch ein schweres Eisenbahn-Unglück zur Folge gehabt. Der von Berlin kommende Personenzug Nr. 5 ist gestern Nachts bei Heiligenbeil **entgleist.** Der Locomotivführer Messer aus Dirschau und der Heizer sind **todt,** der Zugführer und der Postschaffner **schwer verletzt.** Auch Passagiere sollen verletzt sein, doch ist darüber Sicheres nicht zu erfahren, da auch die Telegraphenverbindungen theilweise zerstört sein sollen.

* **[Gesperrte Seepassage.]** Es wird uns heute telegraphirt: Der Dampfer „Nord", Capitän Hahn, von Danzig nach Aarhus bestimmt, ist des Eises wegen nach Rönne retournirt. Zwischen Fehmarn, Laaland und Langeland treiben schwere Eismassen, so daß der Postdampfer „Stephan" im großen Belt nicht durchdringen konnte.

* **[Freilegung der Schiffahrtsstraße.]** Das Fahrwasser von der See bis nach Danzig ist jetzt frei, das Eis ist durchbrochen, so daß heute bereits der bei Weichselmünde gelegene Dampfer „Vega" in die Stadt gelangen konnte. Morgen sollen die Habermannschen Dampfer über See nach Plehnendorf fahren.

* **[Concert des Männergesang-Vereins.]** Der Besuch des gestern Abend vom Danziger Männergesang-Verein in der Marienkirche veranstalteten geistlichen Concerts wurde leider durch die unglücklichen Verhältnisse in unserer Umgebung erheblich beeinträchtigt, was im Interesse des wohlthätigen Zweckes wie angesichts der vorzüglichen musikalischen Leistungen, welche den Hörern dargeboten wurden, nur lebhaft bedauert werden kann. Es hatte sich nur das Mittelschiff einigermaßen gefüllt. Für ein näheres Eingehen auf die Einzelheiten des erhebenden Concerts ließe die Ueberflut der heute eingegangenen Hiobsposten keinen Raum übrig. Es sei daher nur kurz erwähnt, daß der Verein und sein Dirigent sich sowohl mit dem prächtig nüancirten Vortrage der a capella-Chöre wie mit dem schon früher von uns gewürdigten stimmungsvollen Tongemälde von Schubert-Liszt: „Die Allmacht" wieder viel Ehre einlegten. Die Soloparthie in dem letzteren führte Herr F. Reutener mit kräftiger, schön klingender Stimme durch. Auch seine beiden anderen Solovorträge, wie der Damen Küster und Guhr und des Doppel-Quartets, welches den Manen des entschlafenen Markull eine ernste Huldigung darbrachte, verdienen dankbare Anerkennung.

* **[Central-Hilfs-Comité.]** Herr Oberpräsident v. Ernsthausen hat zur Bildung eines Hilfscomités für den Umfang der Provinz Westpreußen behufs Unterstützung der durch Durchbrüche in der Nogatniederung in Noth gerathenen Einwohner angesehene Persönlichkeiten aus hiesiger Stadt und Provinz zu Dienstag, den 3. April, Vormittags 11 Uhr, nach dem hiesigen Landeshause eingeladen. Gleichzeitig soll die Wahl eines geschäftsführenden Ausschusses und Beschlußnahme über den Erlaß eines Aufrufs erfolgen.

* **[Ausstellung von Lehrlingsarbeiten.]** Den hiesigen Innungen sind zu der Ende nächsten Monats geplanten Lehrlingsarbeiten-Ausstellung vom Herrn Handelsminister 200 Mark für den Prämirungsfond bewilligt worden.

* **[Schiffahrts-Notiz.]** Dem Hydrographischen Amt der hiesigen Kgl. Admiralität ging nachstehendes Telegramm ein: Feuerschiffe „Minsener Sand" und „Außenjade" wieder auf Station gelegt.

* **[Baufschule zu Dt. Krone.]** Bei der am 27. und 28. d. Mts. stattgehabten Abgangsprüfung haben von 15 seiner Zeit angemeldeten Candidaten 12 dieselbe bestanden, nämlich: Maurer Buttke, Zimmerer George, Zimmerer Kind, Maurer Jacoby, Zimmerer Lüde, Maurer Müller, Maurer Najdzgonowski, Maurer Pohl, Zimmerer Romahn, Maurer Scheel, Maurer Schlagowski und Maurer Wundermann. Mit Beginn des nächsten Semesters soll eine besondere Klasse für Vorbildung von Bahnmeister-Aspiranten eingerichtet werden.

* **[Kirchenmusik.]** Wie in anderen Kirchen, so wurden auch gestern in der St. Bartholomäi-Kirche während der Liturgie dem Feste entsprechende Gesangsaufführungen veranstaltet. Am Vormittag wurde von einer Dame „Erhöre Herr mein Flehen", von Stradella, gesungen; bei der Abendandacht sang ein gemischter Chor „O bone Jesu" von Palestrina, „Wenn ich einmal soll scheiden" aus der Matthäus-Passion von Bach und „Ave verum" von Mozart. Am ersten Feiertage gelangt die Festliturgie mit der großen Doxologie von Bortnianski zur Aufführung; ferner wird Fräul. Catharina Brandstäter die Arie aus dem Messias von Händel „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt" singen.

* **[Personalien.]** Dem Rechtsanwalt Wannowski in Danzig ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Amte als Notar ertheilt, der Rechtsanwalt in Stuhm zum Notar daselbst ernannt, der Gerichtsassessor Dr. Otto Lewald in Berlin zum ständigen Hilfsarbeiter bei der Staatsanwaltschaft des Landgerichts in Elbing bestellt worden.

* **[Controlversammlungen.]** Die diesjährigen Control-Versammlungen für den Kreis **Danziger Höhe** werden am 12. April in Ohra und Kokoschken, 13. April in Bankau und Gr. Kleschkau, 14. April in Praust, 16. April in Danzig stattfinden.

* **[Polizeibericht vom 30. u. 31. März.]** Verhaftet: 1 Mädchen wegen Diebstahls, 50 Obdachlose, 1 Bettler, 1 Dirne. — Gefunden: 4 Pfennige, 1 Schlüssel, abzuholen von der Polizei-Direction hier. — Verloren: 1 Notizbuch, enthaltend: 1 Postkarte, 1 Lotterieloos und 1 Legitimationskarte der Loge „Einigkeit"; 1 rothbuntes Taschentuch, enthaltend 1 weißes leinenes Hemde, 1 Hamm, 1 Spiegel, Nähzeug und 1 Halstuch, abzugeben auf der Polizeidirection hier.

* Der Regierungs-Assessor Dr. jur. Meister ist zum Landrath ernannt, und es ist demselben das von ihm bisher commissarisch verwaltete Landrathsamt des Kreises Dirschau definitiv übertragen worden.

⊠ **Bromberg,** 30. März. Von der Bürgerversammlung, welche vorgestern zu einer Besprechung über das hier zu errichtende **Kaiser Wilhelm-Denkmal** zusammentrat, sind 19 700 Mk. gezeichnet worden. In nächster Zeit wird eine zweite größere Versammlung hiesiger Bürger zum Zwecke von Zeichnungen stattfinden. Das zu errichtende Kaiser-Denkmal soll den verstorbenen Monarchen zu Pferde sitzend darstellen; als Ort zur Errichtung desselben ist unser Weltzienplatz in Aussicht genommen. — **Die Regimentskapellen** unserer Garnison sollen von jetzt ab auch zu einer **Sanitäts-Colonne** eingerichtet und die einzelnen Musiker auch zu Krankenträgern ausgebildet werden, um im Falle eines Krieges als solche Verwendung zu finden. Die Uebungen für die Mitglieder der Kapelle des 129. Inf.-Regiments werden gleich nach Ostern beginnen. — Auch der **Bromberger Canal** hat durch die vielen Zuflüsse in diesem Jahre sein Hochwasser. Zwischen der siebenten und achten Schleuse ist er über die Ufer getreten und hat die Grundstücke der anwohnenden Colonisten unter Wasser gesetzt. Es müssen infolge dessen die Aufräumungsarbeiten in demselben eingestellt werden, weil Freiwasser gegeben und die Schleusen sämmtlich geöffnet werden mußten. Der Eröffnungstermin für den Verkehr — 3. April — wird, da diese Arbeiten etc. erst ausgeführt werden sollen, deshalb auch nicht inne gehalten werden können.

Jagd-Kalender

für den Monat April.

Nach den Bestimmungen des Jagdschon-Gesetzes vom 26. Februar 1870 dürfen in diesem Monat geschossen werden:

Auer-, Birk- und Fasanenhähne, Enten, Trappen, Schnepfen, Sumpf- und Wasservögel.

Der Abschuß alles übrigen jagdbaren Wildes in diesem Monat ist verboten.

Danziger Jagd- und Wildschutz-Verein.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Praust, 31. März, Nachm. 3¾ Uhr. (Privat-Tel.) **An der alten Radaune ist der Damm gebrochen. Jetzt fällt das Wasser, der Bahnhof ist wieder frei, aber der Bahndamm ist unterspült. Das Haus der Wittwe Krause ist durch die neue Radaune unterwaschen und im Einfallen.**

Berlin, 31. März. (Privat-Telegramm.) Der Schluß der Landtagssession soll Anfang Mai erfolgen. Die Neu-Wahlen werden Ende Oktober oder Anfang November erwartet.

— Der Tod des socialistischen früheren Reichstags-Abgeordneten **Kayser** acht Tage nach der scheinbar geglückten theilweisen Exstirpation des Kehlkopfes zeigt wieder, wie gefährlich diese Operation, welche man im vorigen Jahre an Kaiser Friedrich vollziehen wollte. Einer der wenigen dadurch Geheilten, ein hiesiger bekannter Arzt, hat statistisch berechnet, daß nur fünf Procent dabei am Leben bleiben, davon wieder nur fünf Procent von der Krankheit geheilt werden.

— Der Innungsausschuß der vereinigten Innungen Berlins hat an Kaiser Friedrich und die Kaiserin Augusta Adressen gesandt. In ersterer heißt es: „Niedergedrückt lag das deutsche Handwerk da. Es verdankt der eigensten Entschließung und fürsorglichen Weisheit seiner hehren verewigten Majestät seine Wiedererstehung und wiedergewonnene Neustärkung."

— Die Berliner Gelehrten sind wegen der bedeutenden Diebstähle im Athener Münzcabinet in einiger Aufregung, da Portulakkas Persönlichkeit, der seit 30 Jahren das Cabinet verwaltet, jeden Verdacht ausschließt.

Paris, 30. März. (W. T.) [Kammersitzung.] Laguerre (äußerste Linke) brachte einen Antrag, betreffend Revision der Verfassung, ein. Pelletan beantragte die Dringlichkeit. Mehrere Bonapartisten erklärten, sie würden den Revisionsantrag im Sinne eines Appells an die Bevölkerung unterstützen. Baudrydasson (Royalist) betonte, er würde für die Revision stimmen, aber nur um die legitime Monarchie herzustellen. Brisson sprach gegen die Revision sowie Dringlichkeit und spielte auf Boulanger an. Man dürfe eine derartige Genugthuung nicht dem Manne gewähren, welcher die Einrichtungen Frankreichs angegriffen habe und davon spreche, die Kammer zu säubern. Clemenceau sprach gegen die Bonapartisten und betonte die Nothwendigkeit der Revision. Rouvier sprach ebenfalls gegen die Dringlichkeit. Der Minister des Innern beantragte Ablehnung. Man dürfe den schon bestehenden Beunruhigungen und Schwierigkeiten nicht noch eine Ursache hinzufügen. Goblet meinte, die Revision würde die Lage nicht bessern. Das wahre Heilmittel sei eine Regierung, welche sich auf eine republikanische Majorität stützt und der Fractionspolitik Trotz bietet. Andrieux sprach für die Revision. Der Ministerpräsident Tirard erklärte, wenn die Kammer beschließe, den Dringlichkeitsantrag zu erwägen, würde das Ministerium die Verantwortung dafür ablehnen. Die **Kammer beschloß** trotzdem mit 268 gegen 237 Stimmen die **Dringlichkeit.**

Petersburg, 31. März. (W. T.) Heute ist das Gesetz promulgirt, wonach Zinspapiere jeglicher Art, wie russische Actien, Antheilsscheine, Obligationen, Pfandbriefe, desgleichen ausländische Fonds erhöht werden. Nunmehr zahlen Zinspapiere bis 50 Rubel Stückwerth 15, bis 100 Rubel 80, bis 250 125 Kopeken etc., Stückwerthe über 5000 Rubel 10 Rubel Stempelsteuer.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 29. März. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco 162 bis 170. **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco 120 bis 126, russischer loco ruhig, 92—98. **Hafer** ruhig. **Gerste** ruhig. **Rüböl** loco ruhig, loco 46½. — **Spiritus** still, per März 19¾ Br., per April-Mai 19¾ Br., per Mai-Juni 20¼ Br., per Juni-Juli 20½ Br. **Kaffee** lebhaft und steigend, Umsatz 7000 Sack. **Petroleum** flau, Standard white loco 6,90 Br., bez. und Gd., per August-Dezember 7,10 Br. — Wetter: Veränderlich.

Hamburg, 29. März. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88 % Rendement, f. a. B. Hamburg per März 14,00, per Juli 14,30, per August 14,35, per Novbr. 12,55, per Dezbr. 12,55. Matt.

Hamburg, 29. März. **Kaffee good average Santos** per März 61, per Mai 61¾, per September 56½, per Dezember 55½. Fest.

Bremen, 29. März. **Petroleum.** (Schluß-Bericht.) weichend. Standard white loco 6,85 Br.

Frankfurt a. M., 29. März. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 217½, Franzosen 213⅝, Lombarden 58⅝, Galizier 154¾, Aegypter 79,20, 4% ungar. Goldrente 77,10, 1880er Russen 77,80, Gotthardbahn 113,60, Disconto-Commandit 196,10, Mecklenburger 133,90, Dresdener Bank 123,75, Laurahütte 94,00, 6% Mexicaner 84,30. Fest.

Wien, 29. März. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 77,65, do. 5% do. 92,35, do. Silberrente 79,60, 4% Goldrente 109,90, do. ungar. Goldr. 96,20, 5% Papierrente 83,55, 1854er Loose —, 1860er Loose 132,00, 1864er Loose —, Creditloose —, ungar. Prämienloose —, Creditactien 272,35, Franzosen 215,50, Lombarden 74,25, Galizier 192,75, Lemb.-Czern. 213,50, Pard. 148,50, Nordwestbahn 158,25, Elbethalb. 159,50, Kronprinz-Rudolfbahn 179,50, Böhm. West —, Nordbahn 2465,00, Unionbank 192,75, Anglo-Aust. 101,50, Wiener Bankverein 85,50, ungar. Creditactien 273,25, deutsche Plätze 62,25, Londoner Wechsel 126,80, Pariser Wechsel 50,20, Amsterdamer Wechsel 105,30, Napoleons 10,03, Dukaten —, Marknoten 62,25, russ. Banknoten 105⅜, Silbercoupons 100, Länderbank 201,00, Tramway 212,00, Tabakactien 87,60, Buschtheraderbahn 220,70.

Amsterdam, 29. März. Getreidemarkt. **Weizen** per Mai 196, per November 198. **Roggen** geschäftslos.

Antwerpen, 29. März. (Schlußbericht.) **Petroleummarkt.** Raffinirtes, Type weiß, loco 16⅜ bez. und Br., per März 16¼ bez., per Mai 16⅛ Br., per Sept.-Dez. 16¾ Br. Weichend.

Antwerpen, 29. März. (Schlußbericht.) **Weizen** behauptet. **Roggen** unverändert. **Hafer** behauptet. **Gerste** fest.

Paris, 29. März. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) **Weizen** ruhig, per März 23,60, per April 23,60, per Mai-Juni 23,60, per Mai-August 23,60. **Roggen** ruhig, per März 14,25, per Mai-August 14,25. **Mehl** ruhig, per März 51,60, per April 51,80, per Mai-Juni 51,75, per Mai-August 51,75. **Rüböl** ruhig, per März 51,25, per April 51,50, per Mai-August 52,00, per Sept.-Dez. 53,25. **Spiritus** matt, per März 47,75, per April 47,00, per Mai-August 46,75, per Sept.-Dez. 44,75. Wetter: Regen.

Der nächste Getreidemarkt findet Dienstag, den 3. April, statt.

Paris, 29. März. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 86,22½, 3% Rente 82,30, 4½% Anleihe 107,07½, italien. 5% Rente 94,67½, österreichische Goldrente 89⅛, 4% ungar. Goldrente 77¾, 4% Russen de 1880 79 5/16, Franzosen 436,25, Lomb. Eisenbahn-Actien 166,25, Lombard. Prioritäten 285,00, Convert. Türken 13,85, Türkenloose 37,40, Credit mobilier —, 5% Spanier 68 7/16, Banque ottomane 505,62, Credit foncier 1377, 4% unific. Aegypter 402,18, Suez-Actien 2122, Banque de Paris 757, Banque d'escompte 460,00, Wechsel auf London 25,23, Wechsel auf deutsche Plätze (3 Mt.) 123 7/16, 5% privil. türk. Obligationen 362,50, Panama-Actien 280,62, Rio Tinto 463,75, 5 % Panama-Obligationen 250,00.

London, 29. März. Consols 101¾, 4% preuß. Consols 106, 5% italien. Rente 94, Lombarden 6⅝, 5% Russen von 1871 90, 5% Russen von 1872 92, 5% Russen von 1873 93⅜, Convert. Türken 13¾, 4% fundirte Amerikaner 127½, Oesterr. Silberrente 63, Oesterr. Goldrente 87, 4% ungar. Goldrente 77, 4% Spanier 68½, 5% privil. Aegypter 103¼, 4% unific. Aegypter 79¾, 3% gar. Aegypter 103½, Ottoman-Bank 10⅛, Suez-Actien 84¼, Canada Pacific 63½, Convertirte Mexikaner 37⅜. 6% consol. Mexikaner äußere Anleihe 5⅞ Agio. Platzdiscont 1¼ Procent. — Wechsel-Notirungen: Deutsche Plätze 20,49, Wien 12,85, Paris 25,45, Petersburg 19 9/16.

Glasgow, 29. März. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbers warrants 38 sh. 10½ d.

Liverpool, 29. März. **Baumwolle.** (Schlußbericht.) Umsatz 12 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1500 Ballen. Fest. Middl. amerikan. Lieferung: per März-April 5 21/64 Käuferpreis, per April-Mai 5 21/64 do., per Mai-Juni 5 23/64 Verkäuferpreis, per Juni-Juli 5⅜ Käuferpreis, per Juli-August 5 25/64 do., per August-Septbr. 5 25/64 do., per Septbr. 5 25/64 do., per Septbr.-Oktbr. 5 19/64 d. Verkäuferpreis.

Der Baumwollenmarkt bleibt bis Dienstag, den 3. April, früh geschlossen.

Leith, 28. März. Getreidemarkt. Alle Artikel fester gehalten.

Newyork, 28. März. (Schlußcourse.) Wechsel auf Berlin 95 7/16, Wechsel auf London 4,85¾, Cable Transfers 4,88, Wechsel auf Paris 5,20, 4% fund. Anleihe von 1877 125¼, Erie-Bahn-Actien 23⅜, Newyork-Central-Actien 103⅞, Chic. North Western-Act. 105½, Lake-Shore-Actien 88¼, Central-Pacific-Actien 27, North-Pacific-Preferred-Actien 43¼, Louisville u. Nashville-Actien 53¼, Union-Pacific-Actien 50¾, Chic. Milw.- u. St. Paul-Actien 70¼, Reading und Philadelphia-Actien 55⅜, Wabash-Preferred-Actien 22¼, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 61, Illinois Centralbahn-Actien 115, St. Louis und St. Franc. pref. Actien 63½, Erie second Bonds 95½. — Waarenbericht. **Baumwolle** in Newyork 10, do. in New-Orleans 9½. — raff. **Petroleum** 70 % Abel Test in Newyork 7¾ Gd., do. in Philadelphia 7¾ Gd., rohes Petrolum in Newyork 6⅞ D. — C., do. Pipe line Certificats — D. 85¾ C., fest. — **Zucker** (Fair refining Muscovades) 4¾. **Kaffee** (Fair Rio) 14, Rio Nr. 7 low ordinary per April 10,97, do. per Juni 10,82. — **Schmalz** (Wilcox) 7,80, do. Fairbanks 7,90, do. Rohe u. Brothers 7,80. **Speck** —. **Kupfer** per April 15,95. Getreidefracht ½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 31. März.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kg.

feinglasig u. weiß	126—135 ℔	128—158 M Br.	115—150 M bez.
hochbunt	126—135 ℔	128—158 M Br.	
hellbunt	126—135 ℔	126—156 M Br.	
bunt	126—133 ℔	124—154 M Br.	
roth	125—135 ℔	124—156 M Br.	
ordinär	126—132 ℔	106—140 M Br.	

Regulirungspreis 126 ℔ bunt lieferbar transit 123 M, inländ. 151 M.

Auf Lieferung 126 ℔ bunt per April-Mai inländisch 154½ M bez., transit 126 M bez., per Mai-Juni transit 127 M Br., 126½ M Gd., per Juni-Juli inländ. 159 M bez., transit 129 M Br., 128½ M Gd., per Sept.-Okt. transit 131½ M Br., 131 M Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120 ℔ transit 71—73 M

Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar inländischer 100 M, unterpoln. 72 M, transit 70 M

Auf Lieferung per April-Mai inländisch 101, 100½ M bez., do. unterpolnisch 73 M bez., do. trans. 71½ M bez., per Sept.-Oktbr. inländ. 112½ M bez., unterpoln. 78 M Br., 77½ M Gd., do. transit 77 M Br., 76½ M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 113—115 ℔ 101—104 M, russ. 108—114 ℔ 82—90 M, Futter- 76 bis 79 M

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Mittel- inländische 90 M transit.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 70 M

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 98 M

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 45—72 M

Kleie per 50 Kilogr. 3,55 M

Spiritus per 10000 % Liter loco contingentirt 46 M bez., nicht contingentirt 27¾ M bez.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 31. März.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Trübe, regnerisch. Wind: Süd.

Die Zufuhren von Getreide waren heute recht unbedeutend, weil die Marienburg-Mlawkaer Bahn durch Wasser gesperrt ist. Da der Verkehr auf der Strecke Danzig-Dirschau jetzt gleichfalls in Folge Dammbruch der Radaune unterbrochen ist, so haben wir in den nächsten Tagen auf keine Zufuhren zu rechnen. **Weizen** erzielte sowohl in inländischer wie Transitwaare unveränderte Preise. Bezahlt ist für inländischen bunt bezogen 128 ℔ 147 M, bunt 126 ℔ 150 M, für polnischen zum Transit rothbunt besetzt 122 ℔ 115 M, bunt 126 ℔ 125 M, glasig 125 ℔ 124 M, hellbunt 125/6 ℔ 126 M, weiß 123 ℔ 124 M, hochbunt glasig etwas besetzt 128 ℔ 128 M per Tonne. Termine April-Mai inländisch 154½ M bez., transit 126 M bez., Mai-Juni transit 127 M Br., 126½ M Gd., Juni-Juli inländisch 159 M bez., transit 129 M Br., 128½ M Gd., September-Oktober transit 131½ M Br., 131 M Gd. Regulirungspreis inländisch 151 M, transit 123 M

Roggen inländischer ohne Angebot, transit bei mäßiger Frage unverändert im Werthe. Bezahlt ist für polnischen zum Transit 125 ℔ 73 M, 122 ℔ 72 M, 119 ℔ 71 M, 110 ℔ 62 M. Alles per 120 ℔ per Tonne. Termine: April-Mai inländisch 101 M, 100½ M bez., unterpolnisch 73 M bez., transit 71½ M bez., Sept.-Oktober inländisch 112½ M bez., unterpolnisch 78 M Br., 77½ M Gd., transit 77 M Br., 76½ M Gd, Regulirungspreis inländisch 100 M, unterpolnisch 72 M, transit 70 M.

Gerste ist gehandelt inländische große hell 113 ℔ 101 M, 115 ℔ 104 M, poln. zum Transit 108 ℔ 82 M, 113/4 ℔ 90 M, hell 113 ℔ 92 M, Futter- 76, 77 M per Tonne. **Hafer** inländisch 98 M per Tonne bezahlt. — **Erbsen** inländ. Mittel- 90 M per Tonne gehandelt. — **Wicken** polnische zum Transit bunt 70 M per Tonne bez. — **Pferdebohnen** inländ. 110 M per Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** roth 22½, 31, 36 M per 50 Kilo bezahlt. — **Weizenkleie** grobe 3,55 M per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** loco contingentirter 46 M bez., nicht contingentirter 27¾ M bez.

Productenmärkte.

Stettin, 29. März. **Weizen** matt, loco 157 bis 165, per April-Mai 168,00, per Juni-Juli 171,50. — **Roggen** matt, loco 101—112, per April-Mai 115,00, per Juni-Juli 120,50. — **Pomm. Hafer** loco 101—109. — **Rüböl** unverändert, per April-Mai 45,00, per Sept.-Okt. 45,70. — **Spiritus** fest, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 47,70, do. mit 70 M Consumsteuer 29,50, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 30,60 M — **Petroleum** loco verzollt 13,30.

Berlin, 29. März. **Weizen** loco 158—175 M, per April-Mai 165¼—164 M, per Mai-Juni 167½—164¼ M, per Juni-Juli 170—168¾ M, per Juli-August 171¾—170¾ M, per Septbr.-Oktbr. 172½—172 M — **Roggen** loco 110—120 M, guter inländ. 116—116½ M, feiner inländ. 117—118½ M ab Bahn, per April-Mai 119¾—119 M, per Mai-Juni 122—121¼ M, per Juni-Juli 124¼—123½ M, per Juli-August 126½—125¾ M, per Septbr.-Oktbr. 128¼—127½ M — **Hafer** loco 109—130 M, ost- u. westpreußischer 114—117 M, pommerscher u. uckermärk. 114—118 M, schlesischer 114—117 M, feiner schlesischer, preußischer und pomm. 119—123 M ab Bahn, per April-Mai 113¼—112¾ M, per Mai-Juni 115¾—115¼ M, per Juni-Juli 117¾—117 M, per Juli-August 119¼—118¾ M, per September-Oktober 120—119¾ M — **Gerste** loco 100—175 M — **Mais** loco 118—124 M, per April-Mai 120 M — **Kartoffelmehl** per März 18,70 M, per April-Mai 18,80 M Gd. — **Trockene Kartoffelstärke** per März 18,70 M, per April-Mai 18,80 M Gd. — **Feuchte Kartoffelstärke** per März 11,00 M — **Erbsen** loco Futterwaare 112—119 M, Kochwaare 123 bis 190 M — **Weizenmehl** Nr. 0 21,00—19,00 M, Nr. 00 23,50—21,75 M — **Roggenmehl** Nr. 0 18,50 bis 17,50 M, Nr. 0 und 1 16,50 bis 15,50 M, ff. Marken 18,30 M, per März 16,40 nom., per März-April 16,40 nom., per April-Mai 16,45 M, per Mai-Juni 16,70—16,65 M, per Juni-Juli 16,90—16,85 M — **Rüböl** loco ohne Faß 44,4 M, per April-Mai 44,6—44,8 M, per Mai-Juni 45,0—45,2 M, per Juni-Juli 45,5 M, per Sept.-Oktober 46,2 M — **Petroleum** — M — **Spiritus** loco ohne Faß 96,2—96,1 M, per April-Mai 94,9—95,1—94,8 M, per Mai-Juni 95,9—96,1—95,8 M, unversteuert (50 M) loco 49 M, per April-Mai 49,6—49,8—49,7 M, per Mai-Juni 50,3—50,5—50,4 M, per Juni-Juli 51,0—51,2—51,1 M, per Juli-August 51,8—52,1—52 M, per Aug.-Septbr. 52,3—52,6—52,5 M, per Sept.-Oktbr. 52,7—52,9—52,8 M, unversteuert (70 M) loco 30,5—30,4 M, per April-Mai 31,2—31,4—31,3 M, per Mai-Juni 31,7—31,9—31,8 M, per Juni-Juli 32,4—32,6—32,5 M, per Juli-August 33,1—33,3—33,2 M, per August-Septbr. 33,9—34,1—33,8 M, per Sept.-Okt. 34,2—34,3—34,1 M

Magdeburg, 29. März. **Zuckerbericht.** Kornzucker, excl. 92 % 24,00, Kornzucker, excl. 88 % Rendem. 22,90. Nachproducte excl. 75° Rendement 19,40. Ruhig, geschäftslos. Gem. Raffinade mit Faß 28,50. Gem. Melis 1. mit Faß 27,25. Ruhig, geschäftslos. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per April 14,02½ bez., 14,05 Br., per Juni-Juli 14,42½ bez., per Oktober-Dezember 12,72½ Gd., 12,77½ Br. Schwächer.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Neue Synagoge.

Passah-Fest.

Gottesdienst: Sonntag, den 1. April cr., Abends 6½ Uhr.
Montag, den 2. April cr. Vormittags 8½ Uhr. Predigt 10 Uhr.
Montag, den 2. April cr., Abends 6½ Uhr.
Dienstag, den 3. April cr. Vormittags 8½ Uhr. Predigt und Seelengedächtniß-Feier 10 Uhr.

Gestern Abend 10¼ Uhr wurden wird durch die Geburt einer Tochter erfreut.
82) **Gustav Schulz** u. Frau, geb. Hein.

Anna Auerbach,
Bernhard Keilson,
Verlobte.
Danzig. Lodz. (86

Die Verlobung meiner Schwester **Olga** mit dem Gerichtsreferendar Herrn **Walther Schulze** hierselbst beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Skopnik,
Rechtsanwalt.

Meine Verlobung mit Fräulein **Olga Skopnik**, Tochter des verstorbenen Stadt- und Kreisgerichtsrath a. D. Skopnik beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Danzig, 30. März 1888. (48
Schulze, Gerichts-Referendar.

Gestern Abend 9½ Uhr verschied nach längerem Leiden der Schriftsetzer Herr

Bernhard Hartmann.

Seit einer Reihe von Jahren wo er in unserer Mitte weilte, war er uns stets ein aufrichtiger College und Freund.
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.
Danzig, den 31. März 1888.
Die Mitglieder der A. W. Kafemann'schen Offizin.

Die Beerdigung findet am 2. Oster-Feiertag, Nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause Langgarten 69, nach dem neuen katholisch. Kirchhofe (Halbe Allee) statt.

Heute Vormittag 10¾ Uhr entschlief nach längerem Leiden meine innig geliebte Mutter, unsere gute Großmutter u. Schwägerin Frau

Rosa Tiedt,
geb. Merrlach,

in ihrem eben vollendeten 69. Lebensjahre.
Dieses zeigt allen Freunden und Bekannten tief betrübt an (88
Danzig, den 31. März 1888.
Emma Wiebe,
geb. Tiedt.



Danzig—Plehnendorf.

Bei schönem Wetter und ruhiger See fährt am ersten und zweiten Feiertage ein Boot nach Plehnendorf.
Abfahrt vom Häckerthor 2 Uhr Nachm. Fahrpreis 50 Pf. für hin und retour (61
Gebr. Habermann.



Nach Warschau

ladet am 4. April
Dampfer Fortuna,
Capt. J. Voigt.
Dampfer-Gesellschaft Fortuna
Schäferei Nr. 18.

Königl.
Preuß. 178. Klass.-Lott.
Ziehung 1. Kl. 3. u. 4. April cr. Originalloose auf Depotscheine 1/1 M 50, 1/2 M 25, 1/4 M 12½. Antheilloose:

1/8	1/16	1/32	1/64
M 6,25	3,25	1,75	1,00.

Gleicher Preis f. alle Klass. Planmäßige Gewinn-Auszahlung ohne Abzug.
D. Lewin, Berlin C., Spandauerbrücke 16.
Prospecte gratis.

Marienburger Geld-Lotterie Hauptgew. 90 000 M. Loose à 3 M.
Neuwieder Rothe Kreuz-Lotterie, Hauptgewinn 30 000 M, Loose à 1 M.
Große Stettiner Lotterie. Hauptgewinn 20 000 M Loose à 1 M.
Loose der Königsberger Pferde-Lotterie à 3 M.
Loose der **Casseler Pferde-Lotterie** à 3 M.
Loose der Marienburger Pferde-Lotterie à M 3 bei (106
Th. Bertling, Gerberg. 2.

Vorbereitung für das Einjährig-Freiwilligen und Fähnrichs-Examen.
Beginn der Sommerkurse: Montag, 9. April.
Anmeldungen Vormittags.
Dr. ph. **A. Rosenstein.**
Goldschmiedeg. 5 II.

Bildungs-Anstalt für Fröbel'sche Kindergärtnerinnen,

Poggenpfuhl Nr. 11.
Der neue Cursus beginnt Donnerstag, den 12. April und werden Anmeld. neuer Schülerinnen am 9., 10. u. 11. April entgeg. genommen.
Stellung vermittelt die Anstalt. **O. Milinowski,**
A. Senkler, Vorsteherinn.

Gummi-Artikel nur in vorzüglichster Qualität.
G. Lippmann, Berlin 22.
Preisliste gratis. (7789

Zu meinen Unterrichtszirkeln in allen weibl. Handarb., wie auch Wäschezuschneiden u. Spitzenklöppeln können sich wieder Theilnehmerinnen melden. **Marg. Roeper**, Petri Kirchhof Nr. 1.

Frische Silber-Lachse

empfing soeben
A. Fast.



Niederlage bei
J. G. Amort Nachflgr.
Hermann Lepp,
Danzig. Langgasse No. 4.

Frische Tischbutter

à ℔ 1 M empfiehlt (9990
C. Bonnet, Melzergasse 1.

Neue Delicateß-Kartoffeln

empfiehlt (113
Aloys Kirchner,
Poggenpfuhl 73.

Maitrank,

von frischen rheinischen Kräutern, à Flasche 1 M, empfiehlt die Wein-Handlung (103
C. H. Kiesau.

Transport und Spedition von Möbeln

bei Umzügen per Axe und per Bahn werden billigst und auf das Sorgfältigste ausgeführt. Gefällige Bestellungen: Comtoir (9885
Heiligegeistgasse 84.

Schulbücher,
Wörterbücher
und
Atlanten,
alt und neu in
Theodor Bertling's
Buchhandlung,
Gerbergasse 2.
(105

Bockbier

empfiehlt in Gebinden u. Flaschen die Brauerei (32
L. O. Kaemmerer, Pfefferstadt 20.

Rasirmesser vorz. Qual., fein hohl geschliffen, v. 2 M an, u.
Rasirmesser-Streichriemen
empfehlen **W. Krone & Sohn**,
56) Holzmarkt 21.

Ambosse, Schraubstöcke, Blasebalgen, Ventilatoren, Feldschmieden, Reifenbiegmaschinen, Stauchmaschinen, Bohrmaschinen, Drehbänke Kluppen, Kluppenbohrer 2c.
empfiehlt billigst (40
Emil A. Baus,
Nr. 7, Gr. Gerbergasse Nr. 7.

Ein Restaurant ist sogleich zu vermiethen. Näheres Korkenmachergasse Nr. 7 zu erfahren.

Eine rentable, städtische Mühlenbesitzung, einzige an einem lebhaften Orte Ostpreußens ist Umstände halber zu verkaufen. Off. sub Nr. 16707 beförd. Haasenstein & Vogler, Königsberg i. Pr. (49

Ein Büffet, 2 Pfeilerspiegel u. 1 antike Uhr sind zu verkaufen Hl. Geistgasse 131, II. (93

Eine Ulmer Dogge, 9 Monate alt, selten schönes Exemplar zu verkaufen. Näheres Poggenpfuhl 39, 1 Tr. (79

Lehrling
gegen monatliche Remuneration für mein Cigarren-, Galanterie- u. Lederwaaren-geschäft von sofort gesucht.
J. Abraham, Milchkannengasse 31, Cigarren-Geschäft.

Aufruf!

Die furchtbare Katastrophe an der Nogat, infolge welcher am 25. d. Mts. 77 Ortschaften mit etwa 30 000 Einwohnern überschwemmt worden sind, hat das namenloseste Elend hervorgerufen. Demselben nach Kräften zu steuern und insbesondere zur Abhülfe der augenblicklichen Noth der vielen Tausende, welche kaum das nackte Leben zu retten vermocht haben, beizutragen, ist Pflicht jedes Einzelnen.

Auch der Vaterländische Frauen-Verein erachtet es für seine Aufgabe, so viel als möglich helfend einzugreifen. Wir haben bereits mehrere tausend Mark aus verfügbaren Fonds vertheilen lassen und richten jetzt an alle edlen Menschenfreunde die dringende Bitte, uns in unserm Liebeswerke durch Spendung von Geldbeiträgen und Kleidungsstücken zu unterstützen.

Erstere wolle man gütigst an die Unterzeichnete oder an den Schatzmeister unseres Vereins, Regierungsrath Fink, Schwarzes Meer 10 hierselbst, letztere nur an die Unterzeichnete adressiren.

Der Spendung von Lebensmitteln, für welche von anderer Seite Sorge getragen wird, bedarf es nicht.

Ueber die eingegangenen Gaben wird öffentlich in den Zeitungen quittirt werden.

Danzig, den 30. März 1888.

Die Vorsitzende
des Provinzialverbandes des Vaterländischen Frauen-Vereins der Provinz Westpreußen.
C. von Ernsthausen.

Concert

zum Besten der Ueberschwemmten

Montag, den 2. April, Mittags 12 Uhr, in der St. Petrikirche,
veranstaltet
vom Danziger Gesang-Verein.
(Dirigent: Kgl. Musikdirector **Fr. Joetze**), unter bereitwilliger gütiger Mitwirkung von Frau **Clara Küster**, Herrn Dr. **Fuchs**, Herrn **F. Reutener**, Herrn **H. Staeding** und **der Capelle des 5. Regiments (Theil).**

Programm.

1. Freies Orgelpräludium (Herr Dr. Fuchs).
2. Rex praemende aus dem Requiem (für Chor und Orchester) . . . . . Mozart.
3. Aria di chiesa (Herr Staeding) . . . . Gluck.
4. Arie aus dem Messias: „Er weidet seine" (Frau Küster) . . . Haendel.
5. Du Hirte Israels (Herren Reutener I, II, Staeding, Joetze) . . . . . Bortnianski.
6. Toccata in F-dur für Orgel (Herr Dr. Fuchs) . . . . Bach.
7. Bitten (Herr F. Reutener) . . . . v. Beethoven.
8. Confutatis und Lacrymosa (für Chor und Orchester) . . . . Mozart.
9. Arie aus Paulus: „Gott sei mir gnädig" . . . Mendelssohn.
10. Vater unser (Frau Küster) . . . . Krebs.
11. Gott gieb Frieden Deinem Volke (Soloquartett) . . . . . Grell.
12. Fantasie in H-moll für Orgel . . . . Kiel.
13. Sei getreu bis in den Tod (Herr Reutener) . . . . Mendelssohn.
15. Agnus dei und Schlußfuge aus dem Requiem (für Chor und Orchester) . Mozart.

Programme, gleichzeitig als Eintrittskarten geltend, sind à 1,00 M am zweiten Feiertage, Vormittags 9—11 Uhr, in der Musikalienhandlung von **F. A. Weber**, Langgasse 78, sowie vor Anfang des Concertes am Eingange der Kirche zu haben.

Städtisches Gymnasium.

Die Aufnahme neuer Schüler in die **Sexta** erfolgt am Dienstag, den 10. April, in die Klassen **Quinta** bis **Prima** am Mittwoch, den 11. April, Vormittags um 9 Uhr präcise, in dem Dienstzimmer des Unterzeichneten.

Taufschein, Impfschein resp. Revaccinationsattest und Abgangszeugniß sowie Schreibmaterialien sind mitzubringen. (42
Director Dr. **Carnuth.**

Realgymnasium zu St. Petri.

Der Unterricht beginnt den **12. April.** Die Prüfung und Aufnahme neuer Schüler findet für die Vorklasse und Sexta, Montag den 9. April, für die Klassen Quinta bis Prima Dienstag, den 10. April, im Schullocale von Vormittags 9 Uhr ab, statt. Schreibmaterial, Tauf- und Impfschein, sowie Abgangs-Zeugniß der zuletzt besuchten Schule ist mitzubringen.

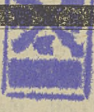
In Betreff Errichtung der **Sexta** einer lateinlosen höheren Bürgerschule bleiben weitere Bekanntmachungen vorbehalten.

Dr. **Ohlert,**
80) Director.

Lateinlose, höhere Privatschule.

Von Ostern d. J. ab werde ich den Lehrplan meiner Schule in der Art umgestalten, daß er **mit Fortfall des Lateinischen** im Wesentlichen mit dem **der lateinlosen höhern Bürgerschule** übereinstimmt. Das Schulgeld in den unteren Klassen beträgt 6 M pro Monat. Mit der Anstalt ist eine Vorschule unter männlicher Leitung verbunden. Zur Annahme von Schülern und zur Ertheilung näherer Auskunft bin ich täglich von 11—1 Uhr Vorm. und 4—5 Uhr Nachm. bereit.

B. Zeitz,
Hundegasse Nr. 48.

Gleich nach den Festtagen laden:

nach Dirschau, „ Mewe, „ Neuenburg, „ Kurzebrack, „ Graudenz,	Dampfer „Neptun", Capitain Güske.
nach Schwetz, „ Culm, „ Bromberg,	Dampfer „Bromberg", Capitain Wuttkowski.
nach Thorn,	Dampfer „Thorn", Capt. Greiser,
„ Wloclawek,	Dampfer „Weichsel", Capt. Gust. Voigt.

Güteranmeldungen erbittet (109
Dampfer-Gesellschaft „Fortuna", Schäferei Nr. 18.

Königsberger Märzen-Bier

aus der Brauerei Ponarth
empfing und empfiehlt in **vorzüglicher Qualität**
N. Pawlikowski,
Hundegasse 120.
Abgabe in Gebinden zu Brauereipreisen. (107

Eiserne Bettgestelle, billigste bis feinste Sorten, mit Bandeisen, Spirale, Polstermatratze,
Kinder-Bettgestelle fein broncirt etc. mit Seitenwänden,
Divan-Bettgestelle für elegante Zimmer etc.,
Eis. Waschtische, Waschständer, Waschbecken, Waschkannen, Seifnäpfe etc., hochfein emaillirt,
Kinder-Waschtische, Zimmerclosets, Kinderclosets
empfiehlt zu billigsten reellen Preisen (7730
Rudolph Mischke, Langgasse 5.

Münchener Exportbier
aus der Königl. bayer. Staatsbrauerei „Weihenstephan"
empfing frische Sendung in feinster Qualität.
Ausschank bei **A. Thimm**, Hundegasse 89.
Robert Krüger,
Hundegasse 34. (4712

Feldprediger. Textbücher vorräthig bei **H. Lau**, Wollweberg. 21.

Breitgasse 59 ist e. herrschaftliche Wohnung von 3 Stuben mit Zubehör zu vermiethen. (9827

Carl Bindel,

Special-Geschäft für Gummiwaaren u. technische Artikel,

Asbest-Handlung.

Danzig, Ende März 1888.

P. P.

Die Verlegung meines Geschäftes von **Große Wollwebergasse Nr. 2** nach den durch Umbau renovirten Lokalitäten des Nebenhauses

Große Wollwebergasse Nr. 3

beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Mit der Bitte mir auch fernere Geneigtheit bewahren zu wollen, verbinde ich meinen Dank für seitheriges Wohlwollen, und die Zusicherung, daß es nach wie vor mein eifriges Bemühen bleiben wird, daß im Laufe der Jahre meiner Firma gewordene Renommé auch weiter durch coulante, gute Bedienung zu rechtfertigen. Ich empfehle mich

hochachtungsvoll
7) *Carl Bindel.*

Ansbacher Hürnerbräu.

Hiermit die ergebene Anzeige, dass ich Herrn
F. W. Manteuffel,
Hundegasse 110,
den Allein-Vertrieb meines preisgekrönten Gebräus für Ost- und Westpreussen, sowie Pommern übertragen habe und wird derselbe den Herren Wiederverkäufern Original-Gebinde zu Brauereipreisen abgeben.
Ansbach (Bayern) im März 1888.
Hochachtungsvoll
Georg Hürner.

„Zum Luftdichten",
Hundegasse 110.
Anstich von Ansbacher Hürnerbräu.

Ein noch brauchbarer Spazierwagen, Jagdwagen, od. ähnlich, zu kaufen gesucht. Offerten Schießstange Nr. 11 I erbeten.

Ein Lehrling, womöglich gewesener Schüler der Handels-Academie, wird für ein Speditionsgeschäft mit den Leistungen entsprechender Remuneration gesucht. Adr. u. 43 in d. Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für ein feines Wurst- u. Fleischwaaren- Geschäft wird eine

Cassirerin

von sogleich gesucht. Adress. unter Nr. 53 in der Exped. dieser Ztg.

Für mein Stahl-, Eisen-, Maschinen- und Werkzeug-Geschäft suche einen

Lehrling

gegen monatliche Remuneration.
Emil A. Baus,
7. Gr. Gerberg. 7. (41

Junger Commis, der Tuch-, Manufactur- u. Leinenwaarenbranche, sucht zum 1. April cr. Stellung.
Offerten unter Nr. 71 nimmt die Exped. d. Ztg. entgegen.

Eine bed. Verkäuferin, d. mehr. J. im Mat.- u. einige J. im Seifen-Geschäft gewesen, empfiehlt **J. Hardegen.** (91

Unter den vorläufig bescheidensten Gehaltsansprüchen sucht ein junger Mann Stellung in einem Comtoir. Derselbe ist außer der doppelten Buchführung, auch mit der russ. Correspondenz vertraut. Offerten unter Nr. 35 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für einen gesitteten, kräftigen Knaben, 15 J. alt, aus anständ. wohlhabender Familie, wird von sofort eine Stelle als Lehrling in einem größeren Colonialwaarengeschäft gesucht. Gef. Adressen u. Nr. 52 in der Exp. dieser Ztg. erb.

Recht herzlich Bitte an edle Damen nnd Herren, einem anständigen, strebsamen und kinderreichen Manne, welcher durch schwere Schicksalsschläge u. viele Unglücksfälle arm geworden ist, durch gütige Verleihung irgend einer Stellung aus der traurigen Lage zu erretten. Gefl. Off. unt. Nr. 19. an d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Pensions-Gesuch. Eine verh. Dame mit 8jähr. Töchterchen und eig. Möbeln, wünscht gegen monatl. Remuneration von 90 M volle Pension mit eig. Zimmer und Kabinet. Gef. Offerten u. 73 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Junge Damen, welche die hiesigen Lehrerinnenseminare oder Gewerbeschule besuchen finden liebevolle Pension bei Frl. **Roeper** Petri Kirchhof Nr. 1. (74

Für 1—2 Seminaristinnen oder jüng. Mädchen ist gute Pension mit eigenem Zimmer in geb. Fam. zu haben. Heil. Geistgasse 121, III.

Pension

mit eigenem Zimmer, Beaufsichtig. d. Schularbeiten od. Vorbereitung i. Einjährig-Freiwill.-Examen ist zu haben. Adressen unter Nr. 68 in der Expedition dieses Blattes.

Bei einer Lehrerin finden zu Ostern noch ein bis zwei junge Mädchen oder Schülerinnen gewissenhafte

Pension,

welche gute Empfehlungen aufzuweisen hat. Danzig, den 28. März.
Vorstädt. Graben 56 II.
(In der Nähe der Victoriaschule.)

1, Langenmarkt 1.

Das Geschäftslokal
mit 4 großen Schaufenstern sofort oder für später zu vermiethen.
Näheres daselbst 3. Etage. (75

Hundegasse 119, III
ist ein gut m. helles Zimmer zu v. Auf Wunsch Pension. (63

Olivaerthor 8

ist eine Wohnung von 4 großen Zimmern, Küche, Speisekammer, Boden, Keller, Stall, Garten und separatem Eingang zum April zu vermiethen. (65

Heil. Geistg. 100 ist sof. e. kl. möbl. Hinterstübchen billig zu verm.

Jäschkenthal Nr. 12,
an der Wiese, ist das ganze für sich allein eingegrenzte Haus, vorne und hinten die schönste Waldluft und Ansicht, bestehend aus Ober- und Unterwohnung, Balkon, Veranda, Vorder- und Hintergarten, Bleiche, Rollkammer fließendem Wasser mit allem übrigen Zubehör, im Ganzen auch getheilt, auf Wunsch auch etwas Möbel, zu vermiethen. Näheres daselbst beim Eigenthümer **Rob. Wentzel.** (9808

Danziger Gesang-Verein.

Nächste Probe zu
„Odysseus",
Sonnabend, den 31. März und Dienstag, den 3. April cr.

Verein der Ostpreußen.

Am 2. Feiertage **„Soirée"** im Vereinslokal. Anfang 7 Uhr.
Der Vorstand.

Allgemeiner Bildungs-Verein.

Am 2. Osterfeiertage, letztes **Winterfest:** Concert, Lieder-Vorträge, Theater. Entrée 30 Pfg. Eröffnung des Saales 6½, Anfang 7½ Uhr. Zum Schluß: **Tanzkränzchen** gegen Extrabeitrag.
Dienstag, den 3. April von 8 Uhr ab Aufnahme neuer Mitglieder und Kasse. (9923
Der Vorstand.



Gambrinus-Halle

C. Fischer
empfiehlt heute und folgende Tage:
Patzenhofer Bockbier.

Café Jäschkenthal.

Am 1. und 2. Osterfeiertage, Nachmittags 4 Uhr:
Großes Concert
der Kapelle des 3. ostpr. Grenadier-Regts. Nr. 4 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Sperling.**
Entree 20 Pf., Loge 40 Pf., Kinder frei. **J. v. Brechmann.**

Kaffeehaus zur halben Allee.

Dienstag (Ostern 3. Feiertag):
Kaffee-Concert
unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Theil.**
Anfang 3½ Uhr. Entree frei.
54) **J. Kochanski.**

Café Nötzel.

Am 1. und 2. Osterfeiertage
großes Concert.
Anfang 4 Uhr, Ende 10 Uhr.
Entree à Person 10 ₰.
Am dritten Osterfeiertage
großes Extra-Concert
für die Ueberschwemmten.
Entree à Person 20 ₰ jedoch wird d. Wohlthätigkeit keine Schranken gesetzt. Anf. 4 Uhr Ende 10 Uhr.

Link's Etablissement,

Olivaer Thor 8.
Am 1. und 2. Osterfeiertage:
Großes Concert,
Anfang 6 Uhr. Entree 20 Pf.
64) **A. Link.**

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Am 1. und 2. Osterfeiertage:
Großes Concert.
Anfang 6 Uhr. Entree 30 Pf.
Logen 50 Pf.
45) **C. Theil.**

Philharmonische Gesellschaft.

Sonnabend, den 7. April cr., Abends 7 Uhr,
im Apollo-Saale
des Hotel du Nord
2. Vereinsconcert
(Kammer-Musik)
unter gefälliger Mitwirkung der Herren Musikdirector **Stade**, Pianist **Helbing** und einer geschätzten Dilettantin.

Programm:

1. Trio für Pianoforte, Violine und Violincello Es-dur (Novität) von Fritz Kauffmann.
2. Arie aus der Oper „Titus" von Mozart. („Ach nur einmal noch im Leben.")
3. Sonate für Pianoforte und Violincello A-dur op. 69 von Beethoven.
4. Lieder-Vortrag:
   a. An die Musik von Schubert.
   b. Litthauisches Lied v. Chopin.
   c. Neue Liebe von Rubinstein.
5. Quartett für Pianoforte, Violine, Viola und Violincello (G-moll) von Mozart.

Weiteren Bedarf an Billets für unsere Mitglieder à M 1,50 in der Musikalien-Handlung von **F. A. Weber**, Langgasse 78.

Stadt-Theater.

(Direction: Heinrich Rosé.)
Die heutige Vorstlg. **Trompeter von Säkkingen** war irrthümlich im P. P. A. angezeigt. Sie findet jedoch folgerichtig im P. P. E. statt.
Sonntag, den 1. April 1888. Außer Abonnement. P. P. A. Nachmittags 4 Uhr: Bei halben Opern-Preisen. Dutzend- und Serienbillets haben insofern Giltigkeit, als auf je einen Bon zwei Plätze abgegeben werden. **Mutter und Sohn.** Schauspiel in 5 Aufzügen von Charlotte Birch-Pfeiffer.
Abends 7½ Uhr: 4. Serie grün. 108. Abonnements-Vorstellung. P. P. A. Novität! Zum ersten Male:

Der Feldprediger

Operette in 3 Acten von Carl Millöcker.
Montag, den 2. April 1888. P. P. B. Nachmittags 4 Uhr: Bei halben Preisen: **Das bemooste Haupt.**
Abends 7½ Uhr. Zum ersten Male wiederholt: Novität. **Der Feldprediger.** Operette in 3 Akten von Millöcker.

Wilhelm-Theater.

Einem hochverehrten Publikum Danzigs und Umgegend die ganz ergebene Mittheilung, daß ich **1. April cr.** mit einem
großartigen Künstler-Ensemble
allerersten Ranges
eintreffe u. an diesem Tage einen Cyclus von 15 Gastvorstellungen eröffnen werde.
Hochachtungsvoll
Herrmann Meyer.
Billets sind bei Herrn **J. Neumann**, Langenmarkt Nr. 38, zu haben.
Während des 1. und 2. Oster-Feiertags: Kassenöffnung 5½ Uhr, Anfang 6½ Uhr.
An den Wochentagen: Kassenöffnung 7 Uhr, Anfang 7½ Uhr.

Brösen

über Fahrwasser guter Wagenweg. (85

Gertrud M. Habe vergebens gewartet, bitt 2. Feiertag um dieselbe Zeit 4. Damm zu erscheinen.
39) **W. 37.**

S—Sund vergn. Feiert. **G. 100.**

Darf denn die Hoffnung,
Die ich begraben
Wo Freude ringsum
Kein Ostern haben?
70) Verzeih.

Druck und Verlag
von **A. W. Kafemann** in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 16999 der Danziger Zeitung.

Sonnbend, 31. März 1888.

Späte Einsicht.

Nachdruck verboten.

33) Roman von Rhoda Broughton.

(Schluß.)

8.

Jede Ungewißheit war also geschwunden. Blaß, dach gefaßt erschien Gillian am nächsten Morgen beim Frühstück, das unter allgemeinem Schweigen vorüberging. Als sie im Begriff war, den Speisesaal zu verlassen, hielt der Squire sie zurück: Bist Du beschäftigt, Gill?

— Wie Du weißt, lieber Oheim, bin ich nie mehr beschäftigt, erwiederte sie leise.

— Wenn es Dir einerlei ist . . . wenn Du Zeit hast, sagte er, verlegen die „Times“ zwischen den Fingern hin und her drehend, so würde es mich freuen, wenn Du mir fünf Minuten schenken wolltest. Ich wünsche Dich um Deinen Rath zu fragen.

Verwundert folgte sie ihm in sein Cabinet. — Wir waren in letzter Zeit nicht sehr glücklich, nicht wahr, Gill? begann der Squire, seinen Muth zusammennehmend, um seiner Nichte iss Gesicht zu blicken, aber sogleich die Augen wieder abwendend.

— Nein, nicht sehr glücklich, Lieber.

— Jenny ist ein gutes Mädchen, fuhr der Squire mit größerer Sicherheit fort, doch scheint es mir, ich habe ihr zu große Freiheit gelassen ... Deshalb, in ihrem eigenen Interesse . . .

— Willst Du sie in eine Pension schicken? unterbrach ihn Gillian lebhaft.

— Das nicht gerade . . . erwiederte er zögernd. — Um was handelt es sich? fragte sie, ungeduldig und enttäuscht die Arme sinken lassend. Aber anstatt eine Erklärung zu geben, stellte er sich an das Fenster, kehrte ihr den Rücken zu und sagte leise vor sich hin: Das Leben ist nicht leicht, am wenigsten für einen Mann mit einer Schaar Kinder, denen die Mutter fehlt!

— Denen die Mutter fehlt!

Das also war die Lösung des Räthsels!

— Du willst Dich wieder verheirathen? fragte sie nach Athem ringend. Er antwortete nicht und wagte nicht einmal, den Kopf nach ihr umzuwenden.

— Wer ist es? fragte sie nach einer Pause mit scharfer Stimme.

— Du eräthst es nicht? sagte er in erschrecktem Ton, sie sagte doch, Du hättest alles kommen sehen, da Du doch so vertraut mit ihr bist und sie so lange gekannt hast.

— So ist es Sophie Tarlton, nicht wahr?

— Ich . . . . denke ja, erwiederte er mit kläglichem Versuch zu lachen.

— Und Jane? fragte Gillian.

— Ja, Jane, erwiederte er mit unwillkürlich gedämpfter Stimme. Wer wird es ihr mittheilen? Jemand wird es ihr wohl sagen müssen.

— Ohne Zweifel, sagte sie trocken. Sein Gesicht zog sich in die Länge, aber nur für einen Augenblick. Ich werde dies ihr überlassen, sagte er. Meinst Du nicht, Gill, daß es am besten ist, wenn es von ihr kommt?

Am Nachmittag erschien Miß Tarlton, um die Glückwünsche ihrer neuen Familie in Empfang zu nehmen. Da sie sich verständig und ohne Affection benahm, war die erste Begegnung mit ihr weniger peinlich, als Gillian gefürchtet hatte. Als die unumgänglichen Höflichkeiten zwischen ihnen gewechselt waren, erschien der Oheim, auf dessen breiten Schultern der schützende Arm seiner ältesten Tochter ruhte.

— Wie geht es Dir, Sophie? fragte Jane nachlässig, ihr mit kalter Herablassung die Hand reichend. Es ist recht brav von Dir, bei so schlechtem Wetter zu kommen, wir erwarteten sicherlich keinen Besuch heute.

— Wirklich nicht, Jane? sagte Sophie gelassen. Ich bin gekommen, weil ich mit Deinem Vater über ernste Dinge zu reden habe, und Du wirst wohl thun, mein liebes Kind, indessen zu Emilia in das Schulzimmer zu gehen.

Jane schien den Vorschlag so unerhört zu finden, daß sie vor Staunen die Sprache verlor. — Zu Emilia, in das Schulzimmer, rief sie endlich, roth vor Zorn. Du vergißt Dich, Sophie. Mich aus meinem eigenen Salon wegzuschicken! Hörst Du es, Papa? Willst Du, daß man mich in meinem eigenen Salon vor die Thür setzt?

Doch der arme Squire hatte feige die Flucht ergriffen. Keine Scene, Jane, sagte Sophie in ruhig befehlendem Tone. Wenn Du erfahren wirst, welche Stellung wir zu einander einnehmen sollen, wirst Du auch die Nothwendigkeit begreifen, mir zu gehorchen. Geh, mein liebes Kind, und verliere kein Wort mehr darüber.

Eine Sekunde lang stand Jane wie versteinert; dann schien sie zu begreifen, welcher Art der Schlag war, der sie getroffen hatte, und laut schluchzend stürmte sie aus dem Zimmer.

— Ein schönes Mädchen! sagte Sophie, als sie verschwunden war, aber sie bedarf einer festen Hand. Zwei Jahre in einer guten Erziehungsanstalt werden sie vollständig verändern.

9.

So nahm das Schicksal die ganze Angelegenheit Gillian aus den Händen. Sie hatte lange geschwankt und gezögert; jetzt war ihrem Zögern ein Ende gemacht: sie mußte gehen. Sie entschloß sich, ein Jahr auf Reisen zuzubringen: ein Winter in Aegypten, ein Frühling in Italien und ein Sommer in der Schweiz, so hoffte sie, würde ihre Gedanken auf anderes lenken, ihr Herz gesunden lassen, es müßte denn ganz unheilbar sein.

Sobald Gillian diesen Entschluß gefaßt hatte, vertiefte sie sich in alle möglichen Karten und Reise-Handbücher. Eines Morgens, als sie, vor ihrem Schreibtisch sitzend, im Begriff war, einen Stoß Briefe zu beantworten, die alle mehr oder weniger auf ihre zukünftigen Entdeckungsreisen Bezug hatten, trat hastig der Squire ein, und zwar zu einer Reise gerüstet, zur großen Verwunderung seiner Nichte, da er beim Frühstück mit keinem Worte einer solchen Absicht erwähnt hatte. Auf seinem Gesicht lag der Ausdruck lebhaftester Besorgniß. — Ich komme, um Dir Lebewohl zu sagen, Gill, ich reise nach London.

Sie blickte ihn fragend an. — In der That, Lieber? Und woher ein so plötzlicher Entschluß?

— Ich habe nämlich . . . antwortete er in sichtlicher Verlegenheit, ich habe schlechte Nachrichten erhalten.

— Schlechte Nachrichten? wiederholte Gillian besorgt, während Sie sich erhob und ihm näher trat. Welcher Art sind sie?

— Sie betreffen mich nicht persönlich, erwiederte er ausweichend. Ich wünschte, es wäre der Fall. Es handelt sich um . . . um . . .

Es war so augenscheinlich, daß er sie, obgleich er es sehr ungeschickt anfing, auf ein Unglück vorbereiten wollte, daß Gillians Besorgniß zunahm. Ehe noch der Verstand ihr sagen konnte, daß der Squire keinen Grund hätte, vorauszusetzen, ein Unfall, der Burnet betraf, könne ihr nahe gehen, flogen schon ihre Gedanken blitzschnell zu ihm.

— Was ist vorgefallen? rief sie in heftiger Aufregung, bis zu den Lippen blaß werdend; ich beschwöre Dich, sage es mir sogleich. Ist jemand krank?

Er schüttelte den Kopf. Niemand, so viel ich weiß. Aber hier — eine Zeitung hervorziehend und auf einen Artikel derselben deutend — habe ich etwas gelesen . . . ich will Dich nicht erschrecken, Gill, aber es sieht schlimm aus.

Die Augen des jungen Mädchens folgten der Richtung seines Fingers und lasen:

„Telegraphische Depeschen:

„Bei einer gestern Abend in Edinburg abgehaltenen Versammlung von Bankdirectoren wurde angedeutet, daß die Bank Drumcon und Farbrigg beschlossen habe, ihre Zahlungen einzustellen.“

Dies war die Bank, in welcher ein, freilich nur geringer Theil ihres Vermögens in Actien angelegt war.

— Ist das alles, Lieber? rief Gillian mit einem Seufzer der Erleichterung. Mache Dir doch keine Sorgen einer solchen Kleinigkeit wegen, fügte sie die Achseln zuckend, hinzu.

Doch die Ruhe, mit welcher sie die Nachricht aufnahm, vermochte nicht, die Stirn ihres Onkels aufzuhellen. Ich will Dich nicht erschrecken, fuhr er mit bekümmerter Miene fort, aber ich fürchte, der Verlust wird bedeutender sein, als Du meinst. Die Gesellschaft war nicht „limited“!

„Und nun? fragte sie unruhig, doch ohne recht zu begreifen.

— Und deshalb müssen die Actionäre für sie einstehen, und nicht nur mit dem vollen Betrag ihrer Actien, sondern mit dem letzten Heller, den sie besitzen.

— Ich verstehe Dich nicht, sagte sie mit etwas unsicherer Stimme, doch immer noch ruhigem Gesicht. Willst Du damit sagen, daß die geringe Summe, welche zufälliger Weise, ohne mein Zuthun, in jener Bank angelegt ist, den Verlust meines ganzen Vermögens nach sich ziehen könne?

— So ist es nach dem Gesetz, erwiederte er niedergeschlagen.

— Willst Du damit sagen, fuhr Gillian fort, während eine leichte Blässe ihr Gesicht bedeckte, als sie die volle Tragweite seiner Worte zu ermessen anfing, daß man ein Recht hätte, mir das Erbtheil meines Vaters zu entreißen?

— So ist es, antwortete er in kläglichem Ton. Auch die Verwaltungsräthe müssen dabei mit ihrem Vermögen einstehen, und wäre das Unglück sechs Monate früher gekommen, hätte auch Burnet alles bis auf den letzten Heller verloren.

— So danke ich Gott, daß es nicht sechs Monate früher gekommen ist, sagte das junge Mädchen ernst.

Es entstand eine Pause. Gillian hatte sich wieder gesetzt und starrte auf den Paragraphen, ohne ein Wort von dem zu verstehen, was sie las. — Es ist vergebens, sagte sie, den blonden Kopf schüttelnd. Ich kann den Sinn nicht fassen. Wann können wir das Schlimmste erfahren? Es ist immer besser zu wissen, wie man steht.

— Deshalb gehe ich nach London, antwortete er lebhaft. Ich muß unverzüglich mit Saunders reden. Er wird uns die Wahrheit sagen.

10.

Die Engel, die nennen es Himmelsfreud',
Die Teufel, die nennen es Höllenleid,
Die Menschen, die nennen es Liebe.

Der Squire blieb drei Tage abwesend, und während dieser drei Tage verlor Gillian nicht einen Augenblick ihre Ruhe. Ihre Freunde, ihre Verwandten meinten, der plötzliche Schlag habe sie betäubt; sie aber wußte, daß dies nicht der Fall, daß sie mit ebenso lebhaftem Vergnügen wie immer die milde, duftgeschwängerte Luft ein-

athmete, sich an dem warmen Sonnenschein erfreute, ja daß sie sich elastischer und heiterer fühlte, als seit langer Zeit.

Mit dem Gedanken an ihre große Erbschaft war die Erinnerung an manche Kränkung, an Herzeleid und Kummer verknüpft. Ehe ihr dieselbe zufiel, hatte sie keine der Annehmlichkeiten entbehrt, welche der Reichthum verschaffen kann, und obwohl die Vernunft ihr oft wiederholte, daß ihre Lage grausam verändert war, gelang es ihr nicht, die überströmende Freude zu ersticken, die ihr Herz erfüllte.

Gegen das Ende des dritten Tages kehrte der Squire zurück, niedergeschlagen, muthlos, über alle Beschreibung unglücklich; er brachte schlimme Nachricht.

Der Bankerott der Bank Drumcon und Farbrigg war nicht mehr zu bezweifeln. Unter den zahlreichen Opfern, welche ihr Fall in einem Augenblick aus dem Ueberfluß in grausame Armuth stürzte, befand sich Gillian Latimer.

Als sie endlich genug der Thränen über sie geweint und sie mit ihren Zärtlichkeiten halb erdrückt hatten, gelang es Gillian, zu entschlüpfen — nicht, wie sie meinten, um in der Einsamkeit ihres Zimmers ihrem Kummer nachzuhängen — nein, um oben auf dem Gipfel des Hügels die frische, freie Luft einzuathmen; um auf einsamer, majestätischer Höhe die sinnlose Freude auszujauchzen, der sie hier, mitten unter den Menschen, sich nicht hingeben durfte.

Endlich, nach langem, beschwerlichem Weg war der Gipfel von Doctor Moor erreicht. Erschöpft und außer Athem ließ Gillian sich auf ein mit Moos bedecktes Felsstück fallen. Es war ein prächtiger Herbsttag, die Luft hell und erquickend und die Landschaft doppelt schön in ihrem, vom ersten Reif des nahenden Winters tiefer gefärbten Laubschmuck.

Während sie als Alleinherrscherin auf der felsigen Anhöhe ruht, fliegt oftmals ein flüchtiges Lächeln über ihr Gesicht. Sie ist glücklich. Es ist von guter Vorbedeutung, daß an dem Tage, der sie arm gemacht hat, die Sonne so hell scheint, die Luft sie so mild umweht.

Freuen sie sich denn mit ihr, die Sonne, die Felsen und die lauen Lüfte, daß der schwere Mantel von Gold ihr von den Schultern gefallen, daß die Mauer, die sie von ihm trennte, nun in Trümmern liegt?

Die Stunden tanzen leichtfüßig ihre Runde, die Sonne sinkt tiefer am Horizont, die Nacht naht schnell; sie muß gehen.

Seufzend sagt sie ihren glücklichen Träumen Lebewohl, um den Weg ins Thal zu nehmen. Als sie im Begriffe ist, fällt ihr Blick auf eine einsame Gestalt, die den Hügel erklimmt, wie sie selbst es vor zwei Stunden gethan hat. Der Herzschlag steht ihr still, sie wartet, die Hände in einander gefaltet.

An dem Tannenwäldchen vorüber, über Gestein und spärlichen Rasen schreitet sein Fuß. Er ist ihr so nahe, daß sie ihn erkennen kann.

Ist sie überrascht? Nein, sie wußte, er würde kommen; doch sie hatte nicht geahnt, daß noch dieser Tag der glücklichste ihres Lebens sein sollte.

Sie will ihm entgegen gehen, doch die Freude hat ihr die Kräfte geraubt und bebend muß sie sich von neuem auf ihren Felsenthron niederlassen.

Nun steht er neben ihr, sie hebt die liebestrahlenden Augen zu seinem verklärten Gesicht empor.

— Sind Sie gekommen, mir Ihr Beileid auszudrücken? fragte sie, ihm eine zitternde Hand reichend.

Er antwortete nicht sogleich. Vielleicht erkannte er in ihr eine Königin, denn nach Höflingsart warf er sich ihr zu Füßen und küßte mit thörichter leidenschaftlicher Inbrunst den Saum ihres Kleides.

— Was thun Sie? rief sie, nach Athem ringend und in fast unverständlichen Lauten.

Da erst erhob er den Kopf und sagte mit tief bewegter Stimme: Ich komme, Sie um eine so köstliche, so reiche Gabe zu bitten, daß ich mein Verlangen nicht in Worte zu kleiden vermag — daß ich kaum wage, es Ihnen vorzulegen.

Einen Moment schwieg sie.

— Ihr Stolz galt Ihnen mehr, als meine Liebe, sagte sie dann, leise aufschluchzend. Wer weiß, ob ich den meinen um Ihretwillen aufgeben mag?

Statt aller Antwort umfing er den schlanken Leib mit seinen kräftigen Armen, und sie neigte sich zu ihm und ließ weinend den blonden Kopf auf seine Schulter sinken.

— Sie sagten einst, Sie wollten lieber lebendig begraben sein — flüsterte sie, doch das Ende des häßlichen Satzes wurde durch einen glühenden Kuß erstickt.

Viehmarkt.

Berlin, 29. März. (Städt. Central-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direction.) Am heutigen kleinen Markt, incl. des gestrigen Vorhandels standen zum Verkauf: 311 Rinder, 1516 Schweine, 2517 Kälber, 781 Hammel. — In **Rindern** fand nur geringer Umsatz in geringer Waare statt; der **Schweinemarkt** verlief noch flauer und schleppender als vorigen Montag und hinterließ Ueberstand; man erzielte 35—40 M per 100 Pfd mit 20 % Tara. Auch das Geschäft in **Kälbern** entwickelte sich noch langsamer als Montag mit Preisrückgang. 1a. 40—50, 2a. 30—38 Pfg. per Pfd. Fleischgewicht. — In **Hammeln** fand kein nennenswerther Umsatz statt. — Nächster Hauptmarkt Dienstag, den 3. April.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 31. März. Wind: SW
Gesegelt: Silvia (SD.), Lindner, Aarhus, Kleie.
Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 29. März. Wasserstand: 5,45 Meter, Abends 5,54 Meter, wächst langsam weiter.
Wind: SW. Witterung: warm, still. Weichsel eisfrei.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarisches H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 29. März.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,75
do. do.	$3\frac{1}{2}$	101,20
Konsolidirte Anleihe ..	4	107,00
do. do. ..	$3\frac{1}{2}$	101,60
Staats-Schuldscheine ..	$3\frac{1}{2}$	100,00
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	4	102,00
Westpr. Prov.-Oblig. .	4	100,60
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,10
Ostpreuß. Pfandbriefe .	$3\frac{1}{2}$	98,60
Pommersche Pfandbr. .	$3\frac{1}{2}$	99,60
do. do. .	4	101,00
Posensche neue Pfdbr.	4	102,60
do. do.	$3\frac{1}{2}$	99,50
Westpreuß. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	98.60
do. neue Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	98,60
Pomm. Rentenbriefe . .	4	104,40
Posensche do. ..	4	104,40
Preußische do. ..	4	104,40

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente ...	4	88,30
Oesterr. Papier-Rente .	5	74,20
do. do. .	$4\frac{1}{5}$	62,20
do. Silber-Rente .	$4\frac{1}{5}$	63,80
Ungar. Eisenb.-Anleihe	5	100,25
do. Papierrente ..	5	66,90
do. Goldrente ...	4	77,40
Ung. Ost.-Pr. 1. Em.. .	5	75.25
Russ.-Engl. Anleihe 1870	5	98,00
do. do. do. 1871	5	91,70
do. do. do. 1872	5	91,75
do. do. do. 1873	5	93,10
do. do. do. 1875	$4\frac{1}{2}$	86,60
do. do. do. 1877	5	98,20
do. do. do. 1880	4	77,80
do. Rente 1883	6	104,30
Russ.-Engl. Anleihe 1884	5	91,30
do. Rente 1884	5	83,20
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	51,85
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	52,70
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	52,00
do. do. 6. Anleihe	5	84,00
Ruß.-Poln. Schatz-Obl.	4	82,40
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	46,50
Italienische Rente....	5	94,40
Rumänische Anleihe ..	6	104,70
do. fundirte Anl.	5	101,25
do. amort. do.	5	91,80
Türk. Anleihe von 1866	1	13,80
Serbische Gold-Pfdbr.	5	81,50
do. Rente	5	76,75
do. neue Rente .	5	78,90

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	101,00
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	96,00
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	101,80
Hamb. Hyp.-Pfandbr.	4	102,50
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	102,00
Nordd. Grdcrdt.-Pfdbr.	4	101,80
Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	111,90
2. u. 4. Em. ...	5	108,00
2. Em.	$4\frac{1}{2}$	106,25
1. do.	4	99,10
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	$4\frac{1}{2}$	115,00
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	116,25
do. do. do.	$4\frac{1}{2}$	112,10
do. do. do.	4	103,10
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	102,50
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	$4\frac{1}{2}$	103,50
do. do. do.	4	102,40
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	97,60
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	104,25
do. do.	$4\frac{1}{2}$	105,75
do. do.	4	102,30
Poln. landschaftl.	5	52,10
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	88,20
Russ. Central- do.	5	68,00

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	138,00
Baier. Prämien-Anleihe	4	136,00
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	95,20
Goth. Präm.-Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	105,90
Hamburg. 50tlr.-Loose	3	139,75
Köln-Mind. Pr.-S....	$3\frac{1}{2}$	132,75
Lübecker Präm.-Anleihe	$3\frac{1}{2}$	127,80
Oesterr. Loose 1854 ..	4	107,50
do. Cred.-L. v. 1858	—	291,25
do. Loose von 1860	5	109,10
do. do. 1864	—	267,75
Oldenburger Loose ...	3	131,40
Pr. Präm.-Anleihe 1855	$3\frac{1}{2}$	155,25
Raab-Graz 100T.-Loose	4	97,00
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	140,40
do. do. von 1866	5	128,25
Ung. Loose	—	211,30

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1886.
Aachen-Mastricht	49,40	$1\frac{7}{8}$
Berl.-Dresd.	—	4
Mainz-Ludwigshafen .	105,10	$3\frac{1}{2}$
Marienbg-Mlawka St.-A.	49,30	$\frac{1}{8}$
do. do. St.-Pr.	107,75	5
Nordhausen-Erfurt ...	—	4
do. St.-Pr. ..	—	5
Ostpreuß. Südbahn ..	82,25	—
do. St.-Pr....	112,00	2
Saal-Bahn St.-Pr....	50,25	—
do. St.-A. ...	107,50	$3\frac{1}{2}$
Stargard-Posen	104,00	$4\frac{1}{2}$
Weimar-Gera gar. ...	23,26	—
do. St.-Pr......	84,75	$2\frac{5}{6}$

† Zinsen vom Staate gar.		Div. 1886.
Galizier	78,10	5
Gotthardbahn	117,90	$3\frac{1}{2}$
†Kronpr.-Rud.-Bahn . .	71,75	$4\frac{3}{5}$
Lüttich-Limburg	17,25	—
Oesterr.-Franz. St. ...	87,00	$3\frac{1}{2}$
† do. Nordwestbahn	63 00	4
do. Lit. B.	—	$3\frac{1}{2}$
†Reichenb.-Pardub....	—	3,81
†Ruß. Staatsbahnen . .	115,00	—
Russ. Südwestbahn...	54,10	
Schweiz. Unionb.	84,00	$2\frac{1}{2}$
do. Westb.	30,60	—
Südösterr. Lombard ..	30,30	—
Warschau-Wien	132,75	15

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	—
†Kasch.-Oderb. gar. f. .	5	80,00
do. do. Gold-Pr.	5	102,75
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	72,20
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	80,25
†Oesterr. Nordwestbahn	5	85,20
do. Elbthalb. ...	5	83,30
†Südösterr. B. Lomb. .	3	56,70
† do. 5% Oblig.	5	101,40
†Ungar. Nordostbahn .	5	75,50
† do. do. Gold-Pr.	5	101,00
Brest-Grajewo	5	81,75
†Charkow-Azow rtl. ..	5	91,25
†Kursk-Charkow	5	89,20
†Kursk-Kiew	4	82,25
†Mosko-Rjäsan	4	87,60
†Mosko-Smolensk ...	5	88,50
Rybinsk-Bologoye ...	5	77,70
†Rjäsan-Koslow.	4	84,40
†Warschau-Terespol ..	5	89,25

Bank- und Industrie-Actien.

Berliner Kassen-Verein	119,90	$4\frac{1}{8}$
Berliner Handelsges...	158,50	9
Berl. Prod. u. Hand.-A.	91,30	$4\frac{3}{4}$
Bremer Bank	97,00	$2\frac{8}{9}$
Bresl. Diskontobank. .	93,80	5
Danziger Privatbank .	139,90	10
Darmstädter Bank ...	143,00	7
Deutsche Genossensch.-B.	122,20	$6\frac{2}{3}$
do. Bank	166,00	9
do. Effecten u. W.	115,50	8
do. Reichsbank ..	134,80	5,29
do. Hypoth.-Bank	104,25	5
Disconto-Command. ..	100,00	10
Gothaer Grundcr.-Bk.	56,75	—
Hamb. Commerz.-Bank	—	$6\frac{1}{3}$
Hannöversche Bank...	—	5
Königsb. Vereins-Bank	108,00	6
Lübecker Comm.-Bank	102,25	—
Magdebg. Privat-Bank	114,50	$4\frac{7}{10}$
Meininger Hypoth.-Bk.	97,00	$4\frac{3}{4}$
Norddeutsche Bank...	150,40	7
Oesterr. Credit-Anstalt	140,60	8,12
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	47,50	2
Posener Provinz.-Bank	—	$5\frac{1}{8}$
Preuß. Boden-Credit..	112,25	$5\frac{1}{2}$
Pr. Centr.-Boden-Cred.	135 30	4
Schaffhaus. Bankverein	93,50	$8\frac{3}{4}$
Schlesischer Bankverein	112,60	$5\frac{1}{2}$
Südd. Bod.-Credit-Bk.	139,80	$6\frac{1}{2}$
Danziger Oelmühle...	120,75	9
do. Prioritäts-Act.	114,75	6
Actien der Colonia ...	8150	60
Leipziger Feuer-Versich.	—	60
Bauverein Passage ...	61,00	$2\frac{1}{2}$
Deutsche Baugesellschaft	89,40	4
A. B. Omnibusgesellsch.	172,00	10
Gr. Berlin. Pferdebahn	266,00	$11\frac{1}{3}$
Berlin. Pappen-Fabrik	102,25	5
Wilhelmshütte......	106,00	
Oberschles. Eisenb.-B. .	69,00	—

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1885
Dortm. Union-Bgb....	—	—
Königs- u. Laurahütte	92,60	$\frac{1}{2}$
Stolberg, Zink	37,25	$\frac{1}{8}$
do. St.-Pr.....	107,60	—
Victoria-Hütte	—	6

Wechsel-Cours vom 29. März.

Amsterdam ...	8 Tg.	$2\frac{1}{2}$	168,95
do. ...	2 Mon.	$2\frac{1}{2}$	168 35
London......	8 Tg.	$2\frac{1}{2}$	20,33
do.	3 Mon.	$2\frac{1}{2}$	20.275
Paris.......	8 Tg.	$2\frac{1}{2}$	80,45
Brüssel......	8 Tg.	$2\frac{1}{2}$	80,45
do.	2 Mon.	$2\frac{1}{2}$	80,20
Wien	8 Tg.	4	160,35
do.	2 Mon.	4	159,40
Petersburg ...	3 Wch.	5	168,95
do. ...	3 Mon.	5	167,80
Warschau	8 Tg.	5	169,30

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,125
Imperials per 500 Gr. ...	—
Dollar	—
Englische Banknoten	20,355
Französische Banknoten ...	80,45
Oesterreichische Banknoten .	160,40
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	169,50

31. Jahrgang. Freitag, 16 März. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16974. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1888.

Am Sarge Kaiser Wilhelms.

Der Zudrang zu dem Dom.

Berlin, 14. März. Je näher der Tag der Beerdigung heranrückt, um so stärker wird der Zudrang der Bevölkerung zu dem Dom, wo die sterblichen Reste Kaiser Wilhelms aufgebahrt sind. Außer der Schutzmannschaft zu Fuß und zu Pferde ist behufs Aufrechterhaltung der Ordnung auch Militär herangezogen, so daß der Lustgarten und der Schloßplatz, der von allen Seiten abgesperrt ist, das Bild eines Feldlagers bietet. Die Sperre gilt freilich nur für die Masse der Bevölkerung. Wem es gelungen ist, auf dem Hofmarschallamt einer sogen. Schloßkarte habhaft zu werden, der kann zu Fuß und zu Wagen die Wachpostenkette durchbrechen und gelangt dann unmittelbar an den Eingang, wo er dann zum Aerger derjenigen, die nach 4- bis 5stündigem Kampfe glücklich bis nahe ans Ziel vorgedrungen sind, den Vortritt beanspruchen kann. Wer von fern das Hilfsgeschrei, das Blitzen der Helme der Schutzleute, die nicht selten von der tobenden Menge vom Pferde herabgerissen werden, anhört, könnte meinen, ein Straßenkampf sei entbrannt. Die östlich vom Schloß gelegenen Plätze und Straßen, von denen her allein der Zugang zum Dom gestattet wird, sind seit früh Morgens mit Menschen so gesperrt, daß der Verkehr der Hausbewohner mit der Außenwelt gehemmt ist und die Einwohner das zweifelhafte Vergnügen haben, vom sicheren Raum aus dem Kampf der sich drängenden Menge zuzusehen. Die Scenen, die sich da abspielen, stehen im schneidendsten Contrast mit der Trauerstimmung, welche die Bevölkerung der Reichshauptstadt beseelt. Man fragt sich erstaunt, ob Polizei und Militär nicht im Stande seien, diesem wilden Strom

einem der bel
Möglichkeit de
Unzulänglichke
ist alle Welt e
für Abhilfe bl
Linden wird
es ist nur der
das feierliche
und die frühe
straße ohne G
ment für die
Parlamente i
Deputationen
glieder der pa
Leichenzuge zu
Zeit noch verh
abzuwarten.

Die Pa

L. P. schrei
Noch immer
im Schlumme
stalt auf seine
Haupt ist ein
neigt und hat
Friedens. D
großen, sege
Lebens — de
der Gerechten
einmal die g
entfaltet. Nu
Ringen jedes
welche den Ka
Altar zugleich
arme an den G
und ihr goldi
und den gold
der Ritter, D
Helden, welche
Hauptquartier
umstehen.

Ihm zu Hä
eine ritterliche
mit weißem G
glaubten wir
in der Rechten
Adlers auf d
lands Kaiser
Adjutanten,
reihten sich z
träger in bog
steigender Au
des Katafalk
kaiserliche Pa
Litzen besetz
Hüte auf de
aber hier z
zwei Unteroffi
den schimmern
Tracht, den b

weißen Beinkleidern. Neben ihnen zwei Gardes-du-Corps mit den silbernen Adlerhelmen, über den weißen Kollern die rothen Superwesten mit dem florbedeckten silbernen Stern auf der Brust, den blanken Pallasch in der behandschuhten Faust. Neben diesen Riesengestalten ein Grenadier des 1. Garde-Regiments zu Fuß mit der Blechmütze, aber im einfachen Waffenrock. Dann folgte der breite freie Raum der Stufen, deren schwarzen Teppich die Lorbeer- und Blumenkränze, die Palmenzweige und Bandschleifen von der Sesselreihe bis zum Sarkophag hinauf bedecken.

Jenseits dieses Raumes wieder stand ein Grenadier desselben Regiments in gleicher Tracht und Haltung; ihm zur Seite zwei Unteroffiziere der Garde-Artillerie mit gezogenem Säbel. Zwei Riesen der Leibcompagnie gleich jenen auf dem anderen Flügel machten den Schluß dieser Reihe wachthaltender erlesener Kriegergestalten, der rechten typischen Repräsentanten des gewaltigen Volksheeres, das Kaiser Wilhelm, wenn nicht „aus seinem Geist geboren", doch mit seinem Geist neubeseelt und in die Formen umgeprägt hatte, in denen es erst völlig zum rechten, gelenken, unwiderstehlichen Werkzeug wurde, um jene Thaten ohne Gleichen zu vollbringen, deren Frucht das einige große, mächtige Deutschland unter den Hohenzollern-Kaisern ist. Keine Wimper zuckte in diesen Gesichtern, kein Glied bewegte sich an allen diesen ehernen Gestalten. Nicht „gefesselt von dem starren Commando", sondern wie durch einen geheimnißvollen, mächtigen Zauber gebannt, schienen sie und jene anderen getreuen Diener und Paladine ihren Kriegsherrn zu umstehen, der todesstarr inmitten ihres blitzenden Ringes auf seinem letzten Lager ruhte.

Orgelklänge tönten gedämpften Halles durch den weiten, schwarzen, kerzenhellen Raum. Draußen summte das Geläut der Glocken. Fast lautlos schob sich die gedrängte schwarze Menge über die schwarzverhängte Brücke dahin. Kein Verweilen, nicht für eine Secunde, auf demselben Platz war ihr oder dem Einzelnen in ihr vergönnt. Und, widerstrebend der leisen Mahnung der Wächter folgend und sich vorwärts zum Ausgange bewegend, hefteten und wendeten wir doch unausgesetzt auf das, wie von der Glorie himmlischen Friedens umflossene, stille greise schlummernde Haupt dort in den Kissen den Blick zurück, den wir, von tiefer Wehmuth und Rührung übermannt, durch unwiderstehlich ausbrechende Thränen umflort und verdunkelt fühlten.

Der Blumenschmuck des kaiserlichen Katafalks

übersteigt an Pracht und Fülle auch die kühnsten Erwartungen. Aus allen Schichten der Gesellschaft sind duftige Zeichen inniger Theilnahme, unwandelbarer Treue eingegangen. Den Schmuck des Sarges mit losen Blumen hat Kronprinz Wilhelm übernommen. Die Frau Kronprinzessin hat einen Palmenwedel mit Bouquet niedergelegt. Die sieben Urenkel Kaiser Wilhelms spendeten einen zarten Maiblumenkranz mit einem Rand von Rosen und Vergißmeinnicht und einer Schleife, auf welcher die Namen eingedruckt waren. Prinz Heinrich überbrachte einen Palmenzweig, unten mit einem Maiblumenkranz geschmückt, Prinz Alexanders letztes Liebeszeichen war ein Cykaswedel mit Schleife. Die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg übersandte ein großes Palmen-Arrangement. Die Königin von Württemberg spendete einen Kranz von einem Meter Höhe, mit Camelien und Orchideen durchflochten ued mit einer Schleife in den württembergischen und russischen Farben geziert. Der Kranz der Königin von Spanien, mit rothgelber Schleife, duftet von Flieder und entzückt durch die Pracht der Hunderte von Camelien. Der König von Portugal sandte einen Lorbeerkranz mit Eichenlaub durchwunden, die Königin von Portugal einen kostbaren Kranz aus Parmaveilchen mit einer Schleife aus lila Seide. König Karol und Königin Elisabeth von Rumänien ließen einen Palmenzweig mit einem Rosenkranz übersenden etc. etc. Das preußische Staatsministerium hat „seinem großen König und Herrn" einen Kranz von unvergleichlicher Pracht gewidmet. Unter den Spenden der deutschen Städte zeichnet sich durch Eigenart besonders die der Stadt Königsberg aus. Auf einem Arrangement von drei grünen und zwei goldenen Palmen liegt ein goldener Kranz mit frischen Kornblumen. Den Kranz des Magistrats von Posen schmückt eine Schleife aus weißem und rothem Sammet. Die Provinz Ostpreußen übersandte ein Blumenkissen von entzückender Pracht. Auf einem Untergrunde von weißen Primeln erhebt sich, aus schwarzen Immortellen nachgeformt, der ostpreußische Adler. Krone, Reichsapfel und Scepter sind aus gelben Immortellen gebildet; die Ecken des Kissens schmücken Orchideenbouquets. Wahrhaft rührend ist die Theilnahme, welche die Deutschen im Auslande Kaiser Wilhelm entgegenbringen. Die Deutschen auf Java haben einen großen Kranz anfertigen lassen, die Deutschen zu London widmeten einen Kranz aus Lorbeerblättern mit goldener Inschrift, die Deutschen in Glasgow einen blumenreichen Kranz, die Deutschen zu Buenos Ayres einen weißen Kranz und die Deutschen in Riga einen Kranz mit weißen Rosen, Camelien und Maiblümchen.

In besonders hervorragender Weise hat sich die Armee an der Ausschmückung des Katafalkes betheiligt. Wir sahen u. a. prachtvolle Kränze von allen Garde-Regimentern, von den Königshusaren, vom Eisenbahn-Regiment, vom 4. Grenadier-Regiment, vom Infanterie-Regiment Prinz Friedrich Karl, von dem in Mannheim stehenden Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110, vom 2. württembergischen Infanterie-Regiment Nr. 121, von den schlesischen Füsiliren, vom 23. und 24. Dragoner-Regiment, vom 1. bairischen Armeecorps, von der Potsdamer Unteroffizierschule u. a. Noch immer treffen Kisten über Kisten mit Blumenspenden ein.

Der Reichstag bei den Beisetzungsfeierlichkeiten.

Das gestern schon telegraphisch erwähnte Schreiben des Präsidenten v. Wedell-Piesdorf an den Reichstag lautet: „Es ist Sr. Majestät dem Kaiser und König vorgetragen worden, daß eine größere Zahl von Mitgliedern des Reichstages den Wunsch habe, sich an dem Trauerzuge zur Ueberführung der Allerhöchsten Leiche zu betheiligen, obwohl ihnen bekannt sei, daß in den Dom des beschränkten Raumes wegen nur eine Deputation des Reichstages Zutritt erhalten könne. Seine Majestät sind über diesen Beweis von Anhänglichkeit tief gerührt gewesen, haben jedoch das Bedenken geäußert, daß den betreffenden Abgeordneten eine des Reichstags würdige Stelle nicht eingeräumt werden könne. Unter diesen Umständen erlaube ich mir den Mitgliedern des Reichstages, soweit sie nicht zu der Deputation gehören, welche officiell eingeladen werden wird, ergebenst anheim zu stellen, von einer Theilnahme an dem Trauerzuge absehen zu wollen. Als Deputation des Reichstages wird dem Vernehmen nach der Gesammt-Vorstand zu der Trauerfeier eingeladen werden."

Die Hochschulen bei der Beisetzung.

Die Berliner Hochschulen werden bei der Spalier-Bildung am Tage der Beisetzung nur durch Chargirte vertreten sein, die mit umflorten Schärpen und Trauer-Cerevisen erscheinen; der Platz der Studenten wird wahrscheinlich vor der Universität sein, doch sind darüber, ebenso betreffs der Zeit der Aufstellung, noch keine endgiltigen Bestimmungen getroffen. Alle auswärtigen deutschen Universitäten haben officielle Vertreter angemeldet, Tübingen allein 25; auch aus Prag und Graz sind bereits studentische Vertreter in Berlin eingetroffen.



Wales war
...ich morgen
...t ein unbe-
...emdenzufluß
...d überfüllt.
...des Leichen-
...mit 500 Mk.

Trauerzuge
und groß-
...zum Stand-
von dort
...maßen eine
...he; die ein-
..., sie tragen
...üne Kränze.
...hrenpforten
...ntereinander
...d schwarzem
Pyramiden
...n silbernen
...Platz macht
...beiden Sei-
...he schwarz
...ts und links
Thor selbst
...s letztere ist
...r Drapirung
die Trauer-
...in den ver-
...gements. Es
...en worden,
...raße für den

...e soll am
Gottesdienst

Menschen in
den Linden;
... worin sich
...mmen nur

...warz drapirt,
...as National-
großes De-
Schloßfreiheit
...ngen besetzt,

die Laternen dicht umflort. Gegenüber dem ehemaligen Kronprinzenpalais steht eine mächtige Tauer-Ehrenpforte mit dem umflorten preußischen Adler an der Spitze; das Denkmal Friedrichs des Großen ist dicht mit Flor umhangen, die Fenster des kaiserlichen Palais sind dicht verhüllt. Vor der Academie der Künste erhebt sich eine

31. Jahrgang. Donnerstag, 29. März. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 16996. 1888.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreiten.

Nur keine Nachwahl!

So haben Herr v. Maltzahn-Gültz, der Reichstagsabgeordnete für Anclam-Demmin und ausersehene Landraths-Candidat für Demmin, und seine conservativen Freunde gedacht — und deshalb lehnte Herr v. Maltzahn, wie wir gestern früh nach einem uns aus Pommern zugegangenen Bericht mittheilten, die Landraths-Candidatur in der Kreistagssitzung vom 24. d. M. ab. Herr v. Maltzahn gab als Grund offen und ausdrücklich an, daß er die Wahl zur Zeit nicht wünsche, um dem Wahlkreise die Nachwahl zu ersparen!

Die „N. Allg. Ztg." und der übrige conservative Preßchorus finden diese zeitweilige Ablehnung ganz natürlich und leugnen selbstverständlich jeden Zusammenhang mit den in Greiffenberg-Cammin gemachten Erfahrungen. Wenn dem so wäre, weshalb ist man in Anclam-Demmin erst jetzt plötzlich auf den Gedanken gekommen, daß es besser ist, die Landrathswahl zu verschieben, um die Nachwahl zu vermeiden? Vielleicht verräth uns die officiöse Collegin in Berlin dieses Geheimniß. Seit Monaten wird die Landrathswahl in Demmin und die Candidatur des Herrn v. Maltzahn discutirt — bis jetzt hatte niemand etwas Anstößiges darin gefunden, eine Reichstagsnachwahl vorzunehmen. Die Landrathswahl war am 24. angesetzt, Herr v. Malzahn hatte die Annahme zugesagt — kurz, alles war in Ordnung. Plötzlich fand man „bei näherer Ueberlegung", daß man doch besser thäte, lieber nicht eine Reichstagswahl vorzunehmen. Sollte zu dieser „näheren Ueberlegung" wirklich der Denkzettel von Greiffenberg-Cammin garnicht mitgeholfen haben? Was sonst?

Weshalb beschäftigt sich denn die conservative Presse noch fortdauernd mit dieser pommerschen Nachwahl? Sie hat neuerdings sogar herausgefunden, daß die Freisinnigen dort nur gesiegt haben, weil sie „an die niedrigsten Leidenschaften" des Volkes appellirt und „billigen Schnaps" versprochen haben. Wer und wo? — das sagen die conservativen Blätter nicht. In den Wahl-Flugblättern der liberalen Partei ist von einem solchen Versprechen mit keiner Silbe die Rede. Ueberhaupt hat die ganze Agitation der Freisinnigen, wie das auch im Reichstage constatirt ist, nur darin bestanden, daß ein Wahlaufruf und Stimmzettel an die Wähler verbreitet sind — der Wahlaufruf selbst ist durch die Zeitungen veröffentlicht. Daß ein großer Theil der Wähler mit der höheren Branntweinsteuer — sie wurde in jenem Wahlkreise auf 15 Pfg. mehr pro Liter angegeben — unzufrieden ist, ist richtig; haben das aber etwa die Freisinnigen bewirkt? Was die meistentheils ländlichen Wähler des Kreises veranlaßte, für den liberalen Candidaten zu stimmen, das war die Entrüstung über die Agrarier und ihre Verbindung mit der unduldsamen und herrschsüchtigen Orthodoxie; das war die Erkenntniß, daß die gepriesene Wirthschaftspolitik wohl Vortheil für die großen, nicht aber für die kleineren Besitzer gebracht habe. Aber selbst wenn, wie die conservativen Blätter behaupten, die Unzufriedenheit über die unverhältnißmäßige Steigerung der Branntweinpreise in Folge der neuen Branntweinsteuer von liberaler Seite benutzt worden wäre, würden dann die Conservativen das Recht haben, gegen die Liberalen den Vorwurf zu erheben, sie wendeten sich an die niedrigsten Leidenschaften des Menschen? Ist plötzlich nach conservativer Ansicht die Förderung des eigenen Interesses, sei es des Standes, sei es des Individuums, eine der „niedrigsten Leidenschaften"? Dann sollte man sich doch beeilen, der gepriesenen sog. nationalen Wirthschaftspolitik schleunigst ein Ende zu machen. Oder richtet sich diese etwa auf etwas anderes, als auf die Förderung des Sonderinteresses bald dieser oder jener Großindustrie, bald, wie man sich euphemistisch ausdrückt, der Landwirthschaft? Und besteht doch die Reclame für diese Wirthschaftspolitik in der Hauptsache darin, jedem einzelnen Gewerbszweige oder Stande Hoffnungen auf besondere Vortheile zu machen, welche die Gesetzgebung ihm gewähren würde, wenn er seine Stimme zu Gunsten der conservativen Candidaten abgebe. Heißt das etwa nicht an die niedrigsten Leidenschaften des Menschen appelliren?

Wir billigen es nicht; aber wenn wirklich einmal von liberaler Seite der Wähler darauf hingewiesen wird, daß sein persönliches oder Standesinteresse durch die conservative Politik benachtheiligt wird, so ist das begreiflich. Wer Wähler beeinflussen will, muß zu ihnen in dem Jargon sprechen, den sie verstehen. Es entspricht ja der Methode der conservativen Wahl-Politik, wenn von „Freiheit" und „Volksrechten" etwas weniger die Rede ist. Das ist ja nach conservativer Schulmeinung „Caviar für das Volk". Damit kann man, wie der klassische Ausdruck lautet, „keinen Hund vom Ofen locken". Angesichts der Wahl in Greiffenberg-Cammin haben die Conservativen allerdings alle Ursache, Nachwahlen in Bezirken, in denen sie nicht ganz sicher sind, möglichst sich zu ersparen.

Deutschland.

Berlin, 28. März. **Vom Hoflager in Charlottenburg** berichtet das „Berl. Tagebl.": Durch den neuesten Umschlag der Witterung ist die Realisirung der Hoffnung der behandelnden

... ester Zeit / nach dem / t die ihm / genießen, / Doch trotz / achte der / erhältniß- / auch Nach- / n Spazier- / cht auf die / rigens die / t worden, / en, welche / i schönem

nittag um / ß, das er / ei seinem / nach Berlin / in Verbin- / ng, welche / dem Pro-

ordnungen / ine, Unter- / strebungen, / ihrer bis- / n, herrscht / iche Wohl- / enkommen, / enen hatte.

Mit dem, der hohen Frau eigenen Verständniß für die Einrichtungen der verschiedenen Anstalten besprach die Kaiserin mit den Vertretern derselben deren Interessen. Sie zeigte sich trotz der langen Trennung vollständigst vertraut mit den Bestrebungen, den Leistungen und den Fortschritten der Vereine während der letzten Monate. Die Freude der Vereine über die Zusage der Kaiserin, die Protectorate beizubehalten und als Königin von Preußen und deutsche Kaiserin noch wirksamer als bisher unter treuer Mitwirkung der Frauen zu entfalten, war eine um so höhere, als man hier und da besorgte, daß die Kaiserin ihre Thätigkeit in der bisherigen Richtung einzuschränken geneigt sein möchte. Von allen Seiten wird hinzugefügt, es sei noch viel zu wenig bekannt, wie unendlich große Verdienste die Kaiserin als Kronprinzessin sich um diese social so wichtigen Vereine erworben habe. — Die **Adresse von Berliner Frauen** an die Kaiserin Victoria, von welcher in den letzten Tagen mehrfach die Rede war, bedeckt sich schnell mit überaus zahlreichen Unterschriften, obschon bis jetzt noch wenig dafür gethan ist, das größere Publikum damit bekannt zu machen, an welchen Stellen die Adressen zur Unterschrift ausgelegt sind.

* **[Aus einer Unterredung mit Schuwalow.]** Der Berliner Correspondent der „Nowoje Wremja" berichtet über eine Unterredung, welche er mit dem Botschafter Schuwalow gehabt hat: Niemand in Deutschland, sagte der Botschafter, denke an einen Angriff gegen Rußland. Der Conflict auf der Balkanhalbinsel werde Deutschland ganz kalt lassen. Einem Angriff auf österreichisches Territorium aber würde Deutschland pflichtschuldigst entgegentreten; Rußland sei Deutschland theuer, aber andererseits könne Deutschland des Bündnisses mit Oesterreich nicht entbehren. Der Thronwechsel werde in der bisherigen Politik Deutschlands nichts ändern. Niemand bedrohe zwar vorläufig Rußland, trotzdem müsse es aber eine absolut unabhängige und abwartende Polit ... Fälle vorbereiten.

* **[Deutschland** ... freulichen Zeichen ... Thronwechsels i ... hören namentlich ... Kundgebungen ... dänische Zeitung ... Titel „Dänemark ... der mit folgende ...

„Kein guter dän ... Freude das Berlin ... herzlichen Bemerku ... freundliche Sympat ... Parlament bei Gel ... an den Tag gele ... Worte des Fürst ... durchaus wohlthu ... Ausdruck gegeben ... richtige sind. Ohn ... Dänemark in unzu ... **Deutschland in** ... **Nachbarlande im** ... **Absichten beseelt** ... Letzteres ist i ... und unsere däni ... ihre jetzige vers ... zuhalten. Ein ... Besitzstand achte ... richtige Freundsch ...

* **[Die interna** ... tritt am 5 k. M ... wieder zusammen. Die von den verschiedenen Regierungen des Festlandes eingegangenen Meinungsäußerungen belassen, wie die Londoner „Allg. Corr." schreibt, keinen Zweifel darüber, daß der Vorschlag der großbritannischen Regierung für die Abschaffung der Zuckerprämien angenommen werden wird.

* **[Der Kaiser und das Ceremoniell.]** Kaiser Friedrich ist kein Freund steifen Ceremoniells. Zu den Versammlungen derjenigen Vereine, deren Protectorat er als Kronprinz führte, war stets in den Einladungen auf seinen Wunsch bemerkt: „Anzug Ueberrock." Und so erschien auch er in diesen Versammlungen im einfachen Offiziers-Interimsrock mit der Mütze in der Hand und ohne Generalsstreifen an den Beinkleidern. Um so überraschender wirkte es, als er einmal — es war in einer General-Versammlung des Deutschen Fischerei-Vereins — in großer Gala — in der Uniform der Pasewalker Kürassiere, die Brust voller Orden und Brillanten, die Generalsfedern auf dem Helm, erschien. Die Anwesenden im einfachen Ueberrock fühlten ein gewisses Unbehagen. Aber der Kronprinz wußte dasselbe sofort zu bannen. In seiner jovialen Art sagte er: „Entschuldigen Sie, meine Herren, daß ich in diesem Aufzuge zu Ihnen komme; ich habe vorhin den Schah von Persien empfangen!" Dann übernahm er wie sonst den Vorsitz und ging sofort mitten in die Sache hinein.

Dresden, 27. März. Der **Schluß des Landtags** fand heute Abend in der ersten Kammer durch den Staatsminister Grafen v. Fabrice in Anwesenheit der Mitglieder beider Kammern und sämmtlicher Minister statt. Nachdem der Referent des Gesammt-Ministeriums Geheimrath Dr. Held das königliche Decret verlesen, welches den Staatsminister v. Fabrice zum Schlusse des Landtags ermächtigt, sprach letzterer im Auftrage des Königs den Kammern den Allerhöchsten Gruß und die Anerkennung über die Ergebnisse des Landtags und dessen erfolgreiche Thätigkeit aus. Wenn wir heute unter dem frischen Eindrucke uns befinden des über das deutsche Reich durch den Hingang seines großen ruhmreichen Kaisers verhängten schweren Mißgeschickes und darüber aufrichtigen Herzens trauern, so haben wir dennoch ... en Anlaß, im Hinblick auf unseren könig- ... n Herrn freudigen Herzens der Zukunft ent- ... nzusehen. Wir thun dies mit fester Zuversicht ... vollem Vertrauen, daß Sachsen unter seiner ... rhöchst weisen Führung gedelhe, zur Blüthe ... entwickele, sich und Deutschland zu Nutz und ... mmen. Das walte Gott! Gott segne Sachsen! ... segne den König! Der Präsident der ersten ... mer, v. Zehmen, brachte ein begeistert auf- ... ommenes Hoch auf den König aus. (W. T.)

... eipzig, 25. März. Hier ist ein **Ausstand** aus- ... rochen, der angesichts der nahen Ostermesse ... ßere Bedeutung hat. Die Kürschnergehilfen ... Zurichter haben die Arbeit eingestellt und ... arten, daß die Arbeitgeber wegen der bevor- ... enden Messe, die gerade für die Rauchwaaren ... höchster Wichtigkeit ist, auf ihre Bedingungen ... gehen werden. (K. Z.)

Oesterreich-Ungarn.

... Bien, 27. März. Die „Polit. Corr." erklärt, ... die Melduug, wonach die **Prinzessin** ... **mentine von Coburg** nach Brüssel reise, um ... Vermittelung des Herzogs von Aumale behufs ... schlusses einer Anleihe für Bulgarien anzu- ... en, unbegründet sei; die Reise der Herzogin ... folge keinerlei politischen Zweck, am wenigsten ... oben erwähnten. Die Herzogin ist gestern ... r München nach Paris gereist, von wo sie sich ... h kurzem Aufenthalte auf eine Einladung des ... rzogs von Chartres nach Cannes begiebt.

♯ Frau Charlotte Frohn-Anno,

die noch vor vier Wochen hier in Danzig gastirt hat, ist (wie bereits telegraphisch gemeldet) am Montag früh in Berlin nach schweren Leiden verschieden.

In Hamburg, wo ihre Eltern am Stadttheater engagirt waren, geboren, trat sie dort zuerst an derselben Bühne auf, spielte dann am alten Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin und wurde von dort aus bald für das Hoftheater in Darmstadt verpflichtet. Später gehörte sie den Hofbühnen in München und in Petersburg an. In letzterer Stadt heirathete sie ihren Collegen, den ersten Komiker Anno, dessen beste künstlerische Kraft sie wurde, als Herr Anno das Residenztheater in Berlin übernommen hatte. Ihre Leistungen in den Glanzrollen französischer Conversationsstücke und Dramen werden noch lange unvergessen bleiben. Die Berufung ihres Gatten zum Director des königl. Schauspielhauses schien dazu bestimmt, ihr eine neue und noch glänzendere Position zu schaffen. Doch es war anders bestimmt. Eine unscheinbare Wunde am Mittelfinger der linken Hand, in welche etwas Rost gedrungen war, oder welche von ihrer Katze aufgekratzt war, führte eine Blutvergiftung herbei, die zu einer Amputation des Fingers veranlaßte, welche leider wohl zu spät vorgenommen wurde und deshalb erfolglos blieb. Acht Tage war die beliebte und hochangesehene Künstlerin im Fieber-Delirium bewußtlos, bis sie verschied. Ihre Leiche soll in Hamburg beigesetzt werden.

Späte Einsicht.

Nachdruck verboten.

31) Roman von Rhoda Broughton.

(Fortsetzung.)

5.

„Warum sind denn die Rosen so blaß.
O sprich, mein Lieb', warum?
Warum sind denn im grünen Gras
Die blauen Veilchen so stumm?"

Sie mochte so oft sie wollte in der Ulmenallee, gegen den grauen Pfeiler des Gitterthors gelehnt, stehen und auf die Fahrstraße hinausblicken, nie ... wohl wenig ... el nochmals ... che Sommer ... treitig. Die ... n; die Erika ... autel ihren ... am Himmel ... eichter Wind

... sich mit ihr ... icks zu er- ... es schlug ihr ... er kam nicht. ... aftlichen, sie ... al zu sehen, ... er zu wider- ... ch den Vor- ... hen, ein an ... r Vorschlag, ... e, ohne daß

... thun, was ... Würde, aber ... ch nicht ein- ... , wenn sie ... ie Lust, mich ... Hause meines ... u bemerken ... scheinen.

— Ich glaube, Gill, sagte der Squire, mit einer Hand sein stark geröthetes Gesicht beschattend, während er auf den Fingern der anderen eine Gabel balanciren ließ, daß mich . . . sehr wahrscheinlich . . . Geschäfte in jene Richtung führen, und wenn Du willst, könntest Du einen Theil des Weges mit mir fahren.

— O, ich danke Dir, Lieber, rief fröhlich Gillian, deren Freude durch diesen Beweis von Muth verdoppelt wurde, und die einen triumphirenden Blick auf Jane warf. Es wird eine herrliche Fahrt sein!

Lange vor der bestimmten Stunde war sie fertig und ließ den Kies der Terrasse unter ihren kleinen Füßen knirschen, während sie ungeduldig ihren Onkel erwartend auf und ab schritt. Endlich erschien er, im Begriff, die breiten, braunen Händ ... Leder zu zwäng ...

— O, was fü ... mit ungläubig ... Anzug musternd ... zu einer Hochzeit ...

— Bah! Na ... eilig in den ... schnellem Trabe ...

Auf dem We ... dem Parkthor ... bereit, auszustei ... will ich Dich ni ... Fuß bis zum ...

— Bah, bah ... abzuschneiden, ...

Das Herz d ... nicht weil sie e ... täuschung erwa ... ihr deren so vi ... was wahrschei ... schon seit lange ...

Vor der T ... abermals dank ...

— Auf Wied ... freundlichem ... zurück, ich wer ...

Wer weiß, ... letzten Worte in den Mund legte. Doch zu ihrer großen Verwunderung warf der Squire die Zügel über den Hals des Pferdes und schickte sich an, sie zu begleiten. Man müsse höflich sein gegen seine Nachbarn, und es sei besser, für einige Minuten einzutreten, murmelte er, um die Aenderung seines Planes zu erklären.

Mrs. Tarlton befand sich mit ihren Töchtern im Garten, wie der Diener berichtete, der sie hereinführte. Miß Burnet, der Aussicht den Rücken zukehrend und den Kopf in einen Sack, das heißt, in einen dichten Gazeschleier gehüllt, genoß das Landleben auf ihre Weise.

— Haben Sie John angetroffen? fragte sie unfreundlich, als Gillian sie begrüßt hatte. Ich habe ihn nach Kirkby geschickt, mir Pulsatilla zu kaufen. Die Leute mögen es sonderbar finden, aber ich bin Homöopathin.

— Nein, wir haben ihn nicht gesehen, erwiederte ... s junge Mädchen, unter dem Schlag beinahe ... ammenbrechend, der alle ihre Hoffnungen ver- ... htete, die lebhafter waren, als sie selbst geahnt ... tte.

— Nicht, daß ich den Schnupfen hätte, fuhr ... ß Burnet fort, aber es ist gut, zu rechter Zeit ... as einzunehmen, und Jedermann weiß, was ... rauher Hals zu bedeuten hat.

... Nach einer kleinen Weile zog Miß Anna ihre ... eundin bei Seite und erging sich in einer jener ... rtraulichen Mittheilungen, die ihr dazu dienten, ... e Charakterfehler ihrer Familie aufzudecken. ... st nachdem alle Geheimnisse von Schloß ... rlton an ihrem Auge vorübergegangen waren, ... lang es Gillian, mit gleichgiltiger Miene die ... age hinzuwerfen: Wie kommt es, daß wir dem ... ctor nicht begegnet sind? Ist er schon ... nge fort?

— Er ist ein ungeleckter Bär! riief Miß ... rlton ärgerlich. Er mag sich vortrefflich darauf ... rstehen, Arme und Beine abzuschneiden, aber ... ist ein Bär. Sobald er Dich mit dem Squire ... kommen sah, schoß er wie ein Pfeil davon.

— Wirklich? sagte Gillian, und brachte plötzlich ... e Hand an den Mund, um das Beben desselben ... verbergen. Dann lachte sie gezwungen und ... hr fort: Wie schmeichelhaft für uns. Aber wir ... önnen es kaum als ein persönliches Compliment betrachten; auf die Entfernung hin wird er uns nicht erkannt haben.

— Doch, sagte Anna dienstfertig; wir alle hatten den Wagen erkannt und gerufen, daß Ihr es wäret.

Gillian, schmerzlich bewegt, schwieg.

— Ich frage nur, warum Sophie den Doctor Burnet hierhergeschleppt hat, fuhr Anna übellaunig fort. Sie bildet sich ein, daß ihre Unterhaltung die Leute entzückt und ich habe noch Niemand gefunden, der dieser Ansicht wäre.

Gillian antwortete nur durch ein zustimmendes Murmeln, und dadurch ermuthigt, setzte Anna hinzu: Du weißt wohl, daß die Männer Sophien nicht nachlaufen. Warum, weiß ich nicht, aber es ist so; und unter uns gesagt, der arme Doctor kommt um vor Sehnsucht nach seiner Berufsthätigkeit.

— Warum geht er dann nicht fort? fragte